

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

Ersteinstäglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Vierteljährlicher Abonnementspreis
Pränumerando 34 Mk. 50 Pf., mit Votenlohn 36 Mk.

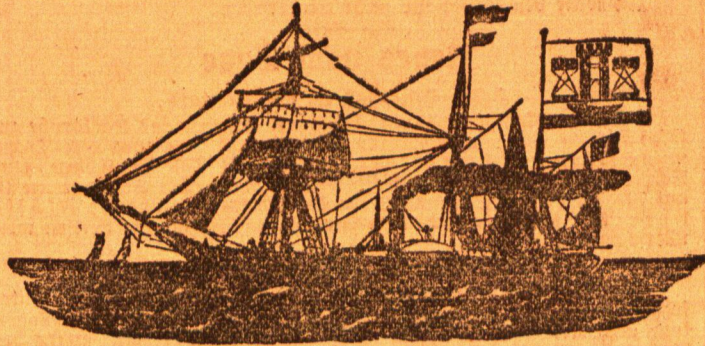
Anwärter
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
36 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung ungelieferter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne
Spaltenbreite von Abonnementen mit 2,00 Mk.
von Nicht-Abonnementen u. Auswärtigen mit 3,00 Mk. berechnet.
Reklamen für Briefe 8,00 Mk., Auswärtige 12,00 Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Zuschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.

Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 1 Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

99

Memel, Freitag, den 28. April 1922

74. Jahrgang

Erörterung eines europäischen Burg-Friedensprojekts

Ein englischer und ein italienischer Vorschlag — Poincaré kommt nach Genua

Ms. Berlin, 27. April. (Priv.-Tel.)

Die Einladung Lloyd Georges an Poincaré, nach
Genua zu kommen, läßt alle anderen Ereignisse der Konferenz
den Hintergrund treten. Nach Pariser Meinungen wird auf
Grund der Beschlüsse des Ministerrats Poincaré Lloyd George mit-
teilen, daß er grundsätzlich mit einer Besprechung der Verbündeten
überstanden sei, obwohl er es für besser halte, den Obersten
in der bisherigen Weise weiter bestehen zu lassen. Es sei ihm
er ganz unmöglich, vor dem 6. Mai (dem Tage der Rückkehr
Poincarés) Paris zu verlassen. In Genua begrüßen die führenden
alliierten und italienischen Konferenzdelegierten diesen Entschluß lebhaft.
Sie sind der Ansicht, daß es Mitte Mai noch früh genug sei, über-
prüfte und eigenmächtige Maßnahmen gegenüber Deutschland zu ver-
ändern und die durch die Folgen solcher Maßnahmen zu befürchten-
den Gefahren zu beschwören.

Bei dieser Zusammenkunft wird auch das Burgfrieden-
projekt zur Erörterung gelangen. Der deutschen Delegation sind
bisher weder offiziell noch inoffiziell Mitteilungen der Mächte für
ein allgemeines europäisches Burgfrieden zugewandt. Aus den
kann gewordenen Besprechungen der alliierten Mächte ist jedoch
ersehen, daß gegenwärtig noch

Zwei Pläne

liegen, der eine ist von den Engländern, der andere von den
Italienern ausgearbeitet worden. Während der englische Plan
eine Sanktionen vorsieht und auch keine Angabe darüber
macht, wie lange der einzuführende Friedenszustand wirken soll,
stimmen die italienischen Richtlinien, bei zehnjähriger Dauer des
Burgfriedens sollen Sanktionen dann angewandt werden, wenn eine
unwillige Nichterfüllung des Friedensvertrages
festgestellt worden ist. Der englischen und italienischen Presse sind
beide Entwürfe bisher noch nicht zugänglich gemacht worden,
ebensowenig der englische Pressescheff, wie gemeldet, auch erklären
soll, daß die in der englischen Presse darüber gemachten Angaben in
vielen Punkten unzutreffend seien. Es würde eine Verkennung der
alliierten Situation bedeuten, wollte man die bedingte Zustimmung
Italiens zur Anwendung von Sanktionen mißdeuten. Die Absicht
Schanzer zeigt offenbar ebenso wie die Lloyd Georges dahin, durch
eine Vorklage Frankreich von einem einseitigen Vorgehen abzu-
halten und so das Schlimmste zu verhindern. Die alliierten Mächte
streben also zur Durchführung des Burgfriedens ein Kompro-
miss mit Frankreich.

„Daily Telegraph“ meldet aus New York: Der frühere ameri-
kanische Botschafter in Berlin Gerard, der am Dienstag nach Lon-
don abgefahren ist, erklärte, er werde die Konferenz von
Genua besuchen, jedoch nicht offiziell. Nach Ansicht Gerard
würde der zehnjährige Burgfriede das Hauptergebnis der Genuaer
Konferenz sein. Gerard erklärte, er werde vielleicht einige Tage in
Berlin verbringen. Er drückt die Ansicht aus, daß Deutschland die
Reparationen, die die Alliierten verlangen, nicht bezahlen könne.

Der Berichterstatter des „Daily Chronicle“ in Genua schreibt
zur Frage des Burgfriedenspakts: Frankreich ließ klar er-
kennen, daß es auf seinen ausdrücklichen Vorbehalten bestehen werde
bezüglich des Rechts der Alliierten, Deutschland Sanktionen aufzu-
legen. Was werde jedoch Deutschland sagen? Deutschland er-
kennt nie das Recht der Alliierten an, Sanktionen anzuwenden. Es
werde daher nicht leicht sein, die Unterschrift Deutschlands dazu zu
erlangen. Der britische Standpunkt war bisher, daß die Sank-
tionen dem Geist des Abkommens entgegengekehrt seien.

Ein abends ausgegebenes

Kommunique der englischen Delegation

lautet: Nach Ansicht der Mehrheit der Alliierten ist es notwendig,
daß sich die Unterzeichner des Versailler Vertrages in einer Sitzung
über die Maßnahmen einigen, die Poincaré in seiner Rede in
Luzerne sagte. Zur Zeit weiß man noch nicht, welches diese Maßnahmen
sind, es ist daher notwendig, daß man sie erfährt. Es soll keine
Sitzung des Obersten Rates sein, sondern lediglich eine Vereini-
gung aller Unterzeichner des Versailler Ver-
trages, deren Mehrheit sich zur Zeit in Genua befindet.

„Deure“ meldet: Die Einladung zur Tagung aller Signatar-
mächte des Friedensvertrages von Versailles in Genua ist nicht nur
von Lloyd George, sondern von der Mehrheit der Alliierten, die sich
in Genua befinden, ausgegangen.

Kein Ultimatum an die Russen

Genua, 26. April. (Tel.) Der Vertreter der „Schweiz. Dep.“
erklärt: Heute nachmittags 4 Uhr begaben sich die Vertreter der
normalerweise neutralen Staaten zum Präsidenten der politischen Unter-
kommission Schanzer und baten ihn um Mitteilung über die Absichten
der fünf einladenden Mächte in der russischen Frage. Schanzer
erklärte, es sei nicht beabsichtigt, ein Ultimatum an die Russen
auszusprechen, man werde vielmehr versuchen, sich mit ihnen zu verständi-
gen. Allerdings werde man einen gewissen Druck auf sie ausüben,
ummit sie ihre zu weitgehenden Forderungen ermäßigen und eine
Lösung ermöglichen.

Heute vormittag fand eine Konferenz zwischen Schanzer,
Lloyd George, Barthou und Kasparov statt, in der über das russische
Problem beraten wurde.

Einberufung des Obersten Rates für Genua

* London, 26. April. (Tel.) „Gavas“ meldet aus London: Nach
sehr ernst zu nehmenden Nachrichten aus Genua bekräftigt es sich,
daß Lloyd George beabsichtigt, offiziell die Einberufung des
Obersten Rates nach Genua zu verlangen, um die Frage der Un-
gültigkeit des deutsch-russischen Vertrages in Bezug
auf den Vertrag von Versailles zu erörtern. Lloyd George werde
also Poincaré einladen, aus diesem Anlaß nach Genua zu kommen.
In englischen Kreisen erklärt man, daß Lloyd George beabsichtige,
seinen Aufenthalt in Genua bis zum 10. Mai zu verlängern, da man
annehme, daß er Genua nicht verlassen will, ohne den Weltfrieden abge-
schlossen zu haben, der Rußland und Deutschland umfasse.

Erörterung des Reparationsproblems?

* London, 27. April. (Tel.) Die alliierten Mächte, die den Ver-
sailler Vertrag unterzeichneten, beschloßen, zur Erörterung der durch
die Rede Poincarés geschaffenen Lage zusammenzukommen. Wie
„Daily Express“ schreibt, soll Lloyd George durch die Maßnahmen,
die Poincaré in seiner Rede gegen Deutschland ankündigte, veran-
laßt worden sein, Barthou und den anderen Delegierten vorzu-
schlagen, das Reparationsproblem zu regeln. Die Fran-
zosen stimmten Lloyd Georges Vorschlag zu. Deutschland sei jedoch
von den Erörterungen ausgeschlossen. Ein gestern abend 11 Uhr
aus Genua abgegangenes Telegramm Wißmanns an die „Times“
besagt, daß der britische Vorschlag, eine Zusammenkunft der Unter-
zeichner des Friedensvertrages von Versailles nach Genua einzu-
berufen, zur Erörterung der Fragen der Reparationen, die durch
die Rede Poincarés in Bar le Duc aufgeworfen seien, in Genua
eine beträchtliche Erregung verursacht. Man hege die Befürchtung,
daß der britische Vorschlag als Versuch angesehen werden könne, die
ausdrückliche Bedingung, daß das Problem der Reparationen weder
auf der Konferenz in Genua, noch überhaupt zusammenhängend mit
ihm erörtert werden solle, zu umgehen. Man zweifle daher sehr, ob
Poincaré den britischen Vorschlag annehme.

Der Rapallovertrag keine Verletzung des Versailler Vertrages?

Ms. Berlin, 27. April. (Priv.-Tel.) Das Cablogramme glaubt
versichern zu können, daß der Wiedergutmachungsausschuß zu dem
Schluß gelangt wird, der Rapallo-Vertrag sei nicht als Ver-
letzung des Artikels 230 des Versailler Vertrages zu betrachten, da
Deutschland diesen Artikel weiter zum Teil erfüllt habe. Der Aus-
schuß werde sich darauf beschränken, Deutschland aufzufordern, den
Artikel 260 vollständig zu erfüllen.

Lloyd George auf einem Journalistenbankett

Ms. Berlin, 27. April. (Priv.-Tel.) Die englischen und amerika-
nischen Journalisten gaben gestern Lloyd George ein Bankett.
Lloyd George hielt bei dieser Gelegenheit eine große Rede, in der
er neuerdings gegen den Geist des Hasses Stellung nahm. Er er-
klärte, er wolle es nicht länger dulden, daß die europäische Politik
von diesem Geist diktiert werde. Es wäre ein Wahnsinn gegen Deutsch-
land und Rußland, die zwei Drittel der Oberfläche Europas be-
decken, weiterhin mit den bisherigen Methoden vorzu-
gehen. Europa sei voll von ungelösten Fragen, wovon
jede einzelne die Möglichkeit eines europäischen Brandes in sich
schleie. Das deutsch-russische Abkommen wäre für manchen
eine Offenbarung. Er habe bereits seit langem darauf hin-
gewiesen, daß es unvermeidlich sei. Lloyd George sagte weiter:
Augenblicklich gehören wir zu der triumphierenden Gruppe. Viele
Dinge können jedoch nicht ewig dauern. Wenn unser Triumph in
Unterdrückung ausartet, bleibt die Frage nicht aus und Europa
schwimmt noch zu Lebzeiten weißhaariger Männer, wie ich bin, wieder
im Blut.

Ein litauisches Dementi

* Genua, 26. April. (Tel.) Die litauische Delegation teilt mit,
daß Gerüchte über geheime Verhandlungen zwischen der
litauischen Delegation in Genua und dem polnischen Außenminister
bezüglich der Abtretung Wilnas und Umgebung an Polen sowie
gegen Zuteilung des Hafens und der Umgebung Memels an
Litauen entbehren jeder Begründung.

Für eilige Leser

Die Unterzeichner des Versailler Vertrages sind nach Genua zur
Erörterung eines allgemeinen europäischen Burgfriedensprojekts ein-
geladen.

Poincaré soll eine Einladung Lloyd Georges, nach Genua zu kommen,
angenommen haben.

Auf einem Journalistenbankett erklärte sich Lloyd George energisch
gegen eine Fortsetzung der bisherigen gegen Deutschland und Rußland
angewandten Methoden.

Der russische stellvertretende Volkskommissar des Kaukasus wandte
sich mit dem Vorschlag an Deutschland, einen deutsch-kaukasischen Vertrag
abzuschließen.

Die deutsch-russischen Beziehungen

Verhandlungen über einen deutsch-kaukasischen Vertrag

* London, 27. April. (Priv.-Tel.) Aus Moskau wird amtlich
gemeldet: Der stellvertretende Volkskommissar des Kaukasus Gara-
chan wandte sich an den deutschen diplomatischen Vertreter Wieden-
feldt mit dem Vorschlag, mit der kaukasischen Föderation Georgien,
Armenien und Aserbeidschan ihrerseits und Deutschland
andererseits Verhandlungen über den Abschluß eines Ver-
trages nach Muster des Vertrages von Rapallo anzuknüpfen.
Garachan bot seine Vermittlung zum Abschluß des deutsch-kau-
kasischen Vertrages an.

Zu unserer gestrigen Meldung über Wiederanknüpfung der kon-
sularischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland erfahren
wir aus Königsberg, daß auch dort ein russisches Konsulat und eine
russische Handelsvertretung errichtet werden soll.

Die Tragödie der Wolgadeutschen

Bereits im Juni 1921 verhungerten in den 204 Dörfern
an der Wolga 5000 Deutsche. Am 15. Juni 1921 hungerten
280 000, von denen schon im Dezember 1921 ein großer Teil
verhungert war. Im August 1921 zählte man in den deutschen Wolga-
kolonien 148 000 Kinder und Minderjährige, von denen der größte
Teil Waisen und obdachlos war. Schon im vorigen Herbst nahen
sich 90% der wolgadeutschen Bevölkerung mit verschiedenen Kräu-
tern, Gräsern, Hunden, Katzen, Motten, Fröschen, Zieselmäusen,
Kadaver. Es sind Fälle von Kannibalismus vorgekommen.
Nuch ist amtlich bekannt worden, daß Mütter ihre Kinder in
die Flüsse geworfen haben, weil sie sie dem Hungertod
entziehen wollten. Ein ganz kleiner Teil der Bevölkerung verzehrt
noch die letzten Reste seines Arbeits- und Zuchtviehs. 30 Prozent
der Bevölkerung haben in panischer Flucht ihre Dörfer verlassen.
Ein großer Teil hat sich nach Westen gewandt, um in Deutschland
oder Amerika Rettung zu finden. Sie schleppen verheerende Seuchen
mit sich. Um die größtmögliche Hilfe Deutschlands mit vereinten
Kräften zu leisten, hat in Deutschland ein Reichsausschuß „Brüder
in Not“ eine Reichssammlung für die hungernden Rußland-
deutschen und für deutsche Auslandsflüchtlinge begonnen. Spenden
auf das Konto „Reichssammlung Brüder in Not“ nimmt die Landes-
bank der Provinz Ostpreußen in Königsberg entgegen.

Er mordung von Sowjetbeamten in der Nähe Moskaus

* Berlin, 27. April. In der Nähe Moskaus wurde der B.
S. zufolge der Vertreter der Petersburger reichsdeutschen
Fürsorge, Schott, von einer antisemitisch erregten Volksmenge,
die ihn für einen Kommissar der außerordentlichen Sowjetkommission
hielt, beschimpft, insultiert und am Kopf ernstlich verwundet.
Nachdem er sich als Reichsdeutscher ausgewiesen hatte, ließ ihn die
Menge vorbeifahren. Die gerade den Besitz der Kirche revidieren-
den Beamten der außerordentlichen Sowjetkommission wurden von
der erbitterten Menge auf der Stelle getötet.

Zusammentritt des deutschen Reichstages

Ms. Berlin, 27. April. (Priv.-Tel.) Der Vizekanzler des
Reichstages ist auf Sonnabend, den 29. April einberufen,
um über den Termin des Wiederzusammentritts des Reichstages
Beschlüsse zu fassen. Wie wir erfahren, handelt es sich um die Frage,
ob es nicht angesichts der gesamten politischen Lage zweckmäßig wäre,
den Termin des Reichstagszusammentritts bis zur Rückkehr der
deutschen Delegation aus Genua zu verschieben.

Der erste Mai in den preussischen Schulen

* Berlin, 26. April. Da der 1. Mai in Preußen kein gesetzlicher
Feiertag ist, wird an diesem Tage auch grundsätzlich in den Schulen
Unterricht abgehalten. Bezüglich der Beurteilung von
Beamten, Angestellten und Arbeitern vom Dienst am 1. Mai hat sich
das preussische Staatsministerium dem Beschluß des Reichskabinetts
angeschlossen; es gelten demgemäß bei Anträgen von Beamten
(Lehrerinnen) auf Befreiung vom Dienst sinngemäß die für Beamte
getroffenen Anordnungen; Gefuchen von Eltern und Erziehungs-
berechtigten auf Befreiung ihrer Kinder vom Unterricht am 1. Mai
ist zu entsprechen.

Verschiebung des ersten Erzbergermord-Prozesses

* Offenburg, 26. April. Die „Offenburger Zeitung“ hört, daß
infolge der Verlegung der Schwurgerichtsperiode, deren Beginn auf
den 22. Mai festgesetzt war, damit zu rechnen ist, daß die Verhand-
lungen gegen Kapitänleutnant Killinger erst An-
fang Juni beginnen werden. Die Untersuchungsbehörde teilt
mit, daß über den Aufenthalt der Mörder Erzbergers, Schulz und
Lillessen, nach deren Fortgang aus Budapest nichts bekannt ist.

Die Operation Kapps

* Leipzig, 26. April. (Tel.) Kapp, der vorgestern wegen
eines Geschwulstes in der linken Augenhöhle operiert werden
musste, wurde, da das Geschwulst bereits große Abschnitte der
Augenhöhlenwand ergriffen hatte, das linke Auge ent-
fernt. Auch erkrankten Teile des Schädels in größerer Aus-
dehnung. Das Allgemeinbefinden ist entsprechend der Schwere und
der längeren Dauer der Operation erheblich beeinträchtigt. Die
Arzte hoffen, das rechte Auge zu erhalten.

Unterlagen bei der Verfassung des kommunistischen Parteiprogramms

* Berlin, 27. April. (Tel.) Der Generalsekretär der Kommu-
nistischen Partei Paul Frölich ist wegen größerer Unter-
suchungszwecke aus der Partei ausgeschlossen worden.

Der Zar im Kriege

Die Entscheidung über den Krieg. — Wie der Zar den Oberbefehl übernahm. — Die Abdankung.

Ein interessantes Buch, das allem Anschein nach eine Bedeutung als Quellenwerk für die Geschichte des Krieges erlangen wird, erscheint demnächst im Bucherlag von August Scherl. Es sind die Mémoires der russischen Gräfin Kleinschmel, die in ihrem Petersburger Salon die politischen Größten des Zarenhofes vereinigte. Das „Berl. Tagebl.“ veröffentlichte kürzlich mehrere Abschnitte aus dem Buch, die auf Erzählungen des Hausministers und Generaladjutanten Graf Frederich beruhen.

Während einer der langen Unterhaltungen, die ich und der später erschlossene Bézalk, der auch ein täglicher Gast der unglücklichen Familie Frederich war, mit dem Grafen führten, fragten wir ihn lange über den Kriegsausbruch und die Rolle der einen und der anderen aus.

Er erzählte uns, daß Nikolaus II. zuerst sehr friedliebend war, allmählich aber durch Suchomlinow und Januschewitsch mit Fortsetzung wurde, die durch das Vordringen des militärischen Ruhmes in einem tragischen Kriege seine Augen blendeten. Der Großfürst Nikolaus arbeitete auch heftig in derselben Richtung auf ihn los, und Sazonow gab den entscheidenden Stoß, indem er dem Kaiser in seiner Gegenwart erklärte, daß ein Krieg mit Deutschland außerdem das einzige Mittel für ihn sei, sein Leben und den Thron für seinen Sohn zu erhalten.

Als Graf Pourtales zu mir kam und mich mit Tränen in den Augen ansah, noch einen Versuch beim Kaiser zu unternehmen, um den Mobilisationsbefehl rückgängig zu machen, ging ich zuerst zur Kaiserin und gab ihr den Ernst der nicht mehr gutzumachenden Lage zu verstehen.

„Sie haben recht“, sagte sie, „man muß um jeden Preis dieses furchtbare Unglück verhindern. Aber übrigens liegt das nur Jrrtum vor. Die Mobilisation ist nicht gegen Deutschland, sondern nur gegen Oesterreich angeordnet worden. Der Kaiser sagte es mir mehr als einmal, hat es mir heute wiederholt, und Wilhelm ist falsch unterrichtet oder gibt sich den Anschein, es zu sein.“

Wir begaben uns zusammen zum Kaiser. Sazonow war schon bei ihm. Ich sprach mit der ganzen Ueberzeugung und Wärme, die mir die tiefe Sympathie zum Kaiser einflößte. Ich flehte ihn an, diese große Verantwortlichkeit vor der Geschichte und der Menschheit nicht auf sich zu nehmen. Die Kaiserin unterstützte mich, sie sprach zuerst Französisch, darauf Englisch. Sie dachte, ich verstehe diese Sprache nicht, aber ich verstand folgenden Satz:

„Nicky, you call him sometimes an old fool; but he is not an old fool. He is devoted to you more than somebody else. Give the orders about the demobilisation, Nicky, do it!“ (Nicky, du nennst ihn zuweilen einen alten Narren; aber er ist kein alter Narr. Er ist dir zugewandter als irgend jemand sonst. Gib dem Befehl zur Demobilisation, Nicky, tue es!)

Der Kaiser schien nachzugeben. Sazonow kehrte sich zu mir und sagte: „Und ich habe dem Mut, die Verantwortung auf mich zu nehmen für diesen Krieg, der unvermeidlich ist und Rußland stärker und mächtiger machen wird, als es je bisher gewesen ist. — Und Sie, der Minister des kaiserlichen Hauses, der die Interessen des Kaisers wahren sollte, Sie wollen, daß er sein Todesurteil unterschreibt, denn Rußland wird ihm niemals die Demütigung verzeihen, zu der Sie ihn überreden.“

Der Kaiser hatte bis dahin geschwankt, aber nun schien er einen Entschluß zu fassen, und er befahl, ohne die Unterhaltung mit Sazonow oder mir fortzusetzen, Suchomlinow und den Großfürsten Nikolaus sofort kommen zu lassen.

Der nächste Tag brachte uns den Krieg! — —

Als der Kaiser auf den Rat seiner Frau sich 1915 dazu entschloß, die Oberste Heeresleitung zu übernehmen, hatte Frederich dem Zar, ihm zu sagen: „Ich beschwöre Eure Majestät, nichts dergleichen zu tun. Die Vorbeeren, die Eure Majestät zu gewinnen suchen, werden sich bald in Dornen verwandeln.“ — „Sie halten mich also für unfähig“, sagte der Kaiser in einem Tonfall, wie ein gekränkter Schüler, dem man gesagt hätte, er sei noch nicht groß genug, um dies oder jenes zu tun. „Ich werde Ihnen offen sagen, Majestät, daß die Kriegskunst erlernt und lange Zeit geübt werden muß. Sie haben in Wirklichkeit nur ein Bataillon im Preobraschenski-Regiment, eine Schwadron der Gardehussaren kommandiert. Sie sollten das Kommando des Husarenregiments übernehmen, als das Schicksal Sie auf den Thron rief. Diese Vorbereitung ist ungenügend, um Armeen zu kommandieren, besonders in Kriegszeit.“ „Sie vergessen“, sagte der Kaiser, „daß ich mich ununterbrochen mit Manövern und militärischen Administrationen beschäftige, und ich übrigens werde ich General Ruzki zur Seite haben, dessen Kenntnisse und Autorität außer Frage stehen.“

„Gestatten Sie mir, als Ihrem alten Diener, Sie noch einmal anzuflehen: Uebernehmen Sie diesen verantwortlichen Posten nicht, ernennen Sie diesen selbst General Ruzki oder General Alexejew oder wem Sie sonst wollen. Verlassen Sie Petersburg, Ihre Hauptstadt, nicht. Verabreichen Sie sich nicht der Möglichkeit, Kritik an den andern zu üben, und lassen Sie sich nicht selbst der Kritik anderer aus. Als Oberbefehlshaber werden Sie für unsere Niederlagen verantwortlich gemacht werden, und Gott weiß, was noch alles daraus entstehen kann.“ „Das Volk liebt mich und ebenso die Armee“, sagte der Kaiser, „und ich fühle, ich werde in ihrer Mitte in Sicherheit sein. Uebrigens ist mein Entschluß gefaßt.“

Zwei Stunden darauf wurde ich zur Kaiserin befohlen. Sie schien sehr gereizt gegen mich zu sein. „Der Kaiser hat mir Ihre Unterhaltung mitgeteilt“, sagte sie. „Warum war es nötig, dem Kaiser in einem Augenblick aufzuregen, in dem er so sehr seine ganze Energie und die Sammlung seiner Kräfte braucht?“ „Ich sagte ihm das“, antwortete ich, „was mein Gewissen und meine Ergebenheit mich zwangen, ihm zu sagen. Ich betrachte seinen Entschluß als verhängnisvoll, denn er bleibt nicht mehr der Monarch, der Gesalbte des Herrn, sondern wird der Höchstkommendierende, den zu beurteilen jeder das Recht zu haben glaubt.“ „Sie hätten vielmehr vorgezogen“, sagte die Kaiserin, „daß ihm der Großfürst Nikolaus ungehindert die Macht auch weiter Stück auf Stück, Bruchteil auf Bruchteil unter dem Vorwand entzogen hätte, es seien Forderungen des Großen Hauptquartiers, dem alles untergeordnet werden müsse. Der Großfürst verlangt, daß die Minister nach Baranowski'schem, um dort mit ihm zu arbeiten. Er entzieht dem Kaiser die Macht in allen Zweigen der Verwaltung, und die Minister, die sehr gut verstehen, daß die Macht sich auf seiner Seite befindet, antworten zuweilen dem Kaiser, wenn er ihnen einen Befehl erteilt, daß sie sich vorher beim Großfürsten Nikolaus Rat einholen müßten. Dieser Zustand ist unerträglich. Der Kaiser ist in Wirklichkeit abgesetzt, und ich sehe den Augenblick kommen, wo der Großfürst seinen Platz einnehmen wird.“ — „Aber ich habe dem Kaiser nie davon abgeraten, dem Großfürsten abzuleihen, er kann einen anderen General finden, Alexejew, Ruzki oder Brusilow.“ — „Sie wissen“, sagte die Kaiserin, „daß bei dem Charakter des Kaisers dies unmöglich ist. Er hat unglücklicherweise immer zu große Angst vor seinem Delfin gehabt. Er wäre nicht imstande, sich gegen die Opposition des Großfürsten zu wehren. Die einzige Lösung für ihn ist, das Oberkommando selbst zu übernehmen. Glauben Sie mir, ich habe das alles sehr überlegt und mehr als eine schlaflose Nacht deswegen verbracht, und ich trenne mich nicht leichtem Herzens vom Kaiser. Wenn mir auch auf großen Widerstand in der Gesellschaft und ebenso im Oberkommando stoßen werden, d. h. unter den Kreaturen des Großfürsten, so weiß ich, daß wir die Soldaten und das Volk auf unserer Seite haben werden.“

Als es dem armen Frederich erlaubt wurde, nach einer langen Gefangenschaft in verschiedenen Hospitälern, in denen er nicht als Kranke, sondern als Staatsverbrecher behandelt wurde, zu seiner Familie zurückzufahren, erzählte er uns einige Einzelheiten über die Abdankung des Kaisers. Er sagte uns, daß dieser sehr geschwankt hätte und daß seine Unterwürfigkeit ihm nicht nur durch Ueberredung, sondern durch eine ganz brutale Handlung des Generals Ruzki entzogen wurde, der ihn am Arm packte und ihm sagte, indem er seine Hand auf das Dokument legte: „Unterschriften Sie, unterzeichnen Sie doch. Sehen Sie denn nicht, daß Ihnen nichts anderes übrig bleibt. Wenn Sie nicht abhandeln, sehe ich nicht für Ihr Leben ein.“ Ich versuchte, vermittelnd einzuwirken, fuhr Frederich fort, „aber Ruzki antwortete mir unerschrocken: —

„Ich spreche nicht mit Ihnen. Ihr Platz ist nicht mehr hier. Der Zar hätte längst wissen sollen, daß er von Russen und nicht von baltischen Baronen umgeben sein mußte.“

Dem Kaiser war bekommen zumute, und er blickte verlegen um sich. Darauf wollten Suchomlinow und Schulgin mit dem Kaiser allein bleiben. Dieser gab mir ein Zeichen, mich zurückzuziehen. Als ich nach Ablauf einer Stunde zurückgerufen wurde, sagte mir der Kaiser in unbestimmtem Ton und, wie immer in solchen Fällen, mit niedergedrückten Augen:

„Diese Herren verlangen, daß wir uns trennen. Sie sagen, daß es gefährlich sei.“

„Gefährlich für wen, Majestät? Wenn meine Gegenwart für Sie gefährlich ist, dann gehe ich sofort. Wenn die Gefahr für Sie ist, dann bleibe ich hier, bis die Erlaubnis an, bei Ihnen bleiben zu dürfen.“

Von einem unwillkürlichen Gefühl übermannt, sagte ich seine Hand und küßte sie.

„Es ist gefährlich für mich“, sprach der Kaiser mit leiser Stimme.

„Gott behüte Eure Majestät“, sagte ich, mich tief verneigend.

„Recht so“, rief Ruzki aus, „es war die höchste Zeit.“

Ich sollte den Kaiser nie mehr wiedersehen.

Neues vom Tage

Hohes Schneefall im Schwarzwald

* Berlin, 27. April. (Tel.) Blättermeldungen aus Karlsruhe zufolge herrscht im ganzen höheren Schwarzwald seit etwa vier Tagen ununterbrochener Schneefall, so daß auf den Berggipfeln eine Schneedecke von durchschnittlich 1 1/2 Metern liegt. Die Schneegrenze ist auf 700 Meter herabgegangen. In der Rheinebene sind die Flüsse über die Ufer getreten und haben Felder und Wälder weit überschwemmt.

Der Chauffeur des Reichskanzlers verhaftet

Dem deutschen Reichskanzler Dr. Wirth ist während einer Autospazierfahrt in Genua ein kleines Abenteuer passiert. Der Wagen fuhr nach Nervi. Umhinein hatte der Chauffeur ein zu rasches Tempo genommen. Carabinieri hielten den Wagen an, und trotzdem der Reichskanzler sich legitimierte, holten sie den Chauffeur von seinem Sitz und brachten ihn zur Polizei. Den führerlosen Wagen mit dem Reichskanzler ließen sie auf der Straße stehen, und es blieb dem Reichskanzler nichts übrig, als zu Fuß nach Genua zu gehen. Vier Beamte der Polizei erschienen später in großer Uniform beim Reichskanzler, um sich zu entschuldigen.

Eine Familientragödie

* Tempelburg (Pom.), 25. April. Eine Familientragödie fand in Klein-Schwarzsee ihren Abschluß. Im vergangenen Jahre hatte der Schneider Walter ein schweres Brandunglück über die Gemeinde gebracht, indem er sein Geschäft ansteckte und dadurch mehrere Nachbarn in Mitleidenschaft zog. Walter verübte darauf Selbstmord, indem er sich vor einen Eisenbahnzug warf. Der Grund zu diesen unglücklichen Taten waren unglückliche Familienverhältnisse. Seit dieser Zeit fand die Frau des Walter keine Ruhe mehr. Schon verschiedene Male hatte sie Selbstmordversuche unternommen. Am Dienstag ertränkte sie sich im Döberitzgraben. Sie hinterläßt fünf Kinder, von denen erst einige erwachsen sind.

Frachtbriefunterstellungen in Breslau

* Breslau, 27. April. (Tel.) Auf dem Güterbahnhof wurden große Frachtbriefunterstellungen und damit zusammenhängend Güterentwendungen entdeckt, an denen acht Personen beteiligt sind. Sie wurden sämtlich festgenommen. Der Haupttäter ist ein Angehöriger des Güterabfertigungsbüros, der Frachtbriefe unterschlag und den anderen Beteiligten gegen Bezahlung auslieserte, die sich auf Grund der Frachtbriefe Güter auszubringen ließen; so in einem Fall einen Frachtbrief von sieben Saft Rohkaffee im Wert von 170 000 Mk. Als Hehler kommen ein Gastwirt, vier Handelsmänner und zwei Arbeiter in Frage.

Wier Menschen ertranken

* Stettin, 27. April. Wie aus Anklam gemeldet wird, ereignete sich ein schweres Unglück auf dem Gudelafsee bei Rindow. Vier Fischer waren nach dem Rhein gefahren, um Stangenholz zu holen. Von Krammisch aus wurde beobachtet, wie ein Boot, in dem sich zwei Fischer befanden, umkippte. Die beiden Insassen wollten sich nach dem anderen Boot hinüberretten, doch auf dieses klappte um und alle vier Fischer ertranken. Bisher ist keine Leiche geborgen.

Eine Operation Lenins

In der vorigen Woche wurde Lenin, wie aus Moskau gemeldet wird, auf operativem Wege von einer Kugel befreit, die ihn im Jahre 1918 getroffen hatte. Die Operation muß wiederholt werden, um einen zurückgebliebenen Splitter zu entfernen.

Bereiteter Banküberfall

* Berlin, 27. April. (Tel.) Heute vormittag erschien in der Filiale der Dresdener Bank am Reichskanzlerplatz ein etwa 20jähriger Burische mit einer vorgebundenen schwarzen Maske und verlangte von dem Bankvorsteher, den er mit einem Revolver bedrohte, binnen fünf Minuten 100 000 Mark. Der Bankvorsteher wandte ein, er müsse sich in den Vorräumen begeben, um das Geld zu holen. In diesem Augenblick schlug der Bankdiener die Pistole zur Seite. Bei der Verfolgung feuerte der Burische hintereinander acht Schüsse auf die Verfolger ab. Ein Polizeieinsatzmeister wurde am Oberhaken getroffen. Ein zweiter Polizeibeamter verfolgte den Räuber zu Hade und streckte ihn mit einem Schuß zu Boden. Der Burische ist als Polizeigefangener dem Krankenhaus zugeführt.

Wieder ein Überfall auf der Kleinbahn Halle—Hettstädt

* Berlin, 27. April. (Tel.) Auf der Kleinbahn Halle—Hettstädt ist wieder ein Überfall verübt worden. Der Sohn des Eisenbahnkontrollieurs Bernhard ist im Zug von sechs Personen überfallen und schwer mißhandelt worden. Der Ueberfallene erholte einen Angreifer. Wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, soll es sich um einen politischen Racheakt handeln.

Ein Auto-unglücksfall des Königs von Schweden

* Grenobel, 26. April. (Tel.) Der König von Schweden erlitt auf dem Weg zwischen Nizza und Genf einen Kraftwagenunfall. Der Kraftwagen eines Genfer Bankiers suchte dem Wagen des Königs zu überholen, geriet aber dabei mit ihm zusammen und riß das linke Vorderrad fort. Der König erlitt einige leichtere Verletzungen an der linken Seite, einer seiner Begleiter wurde schwer verletzt.

Feuersbrunst im Zollgebäude von Malaga

* Malaga, 26. April. (Tel.) „Havas“ meldet: Eine mächtige Feuerbrunst ist nachts im Zollgebäude ausgebrochen. Das Feuer brach in dem oberen Stockwerk aus, wo Unterbeamte wohnen, und griff rasch auf die Treppen über, also auf den einzigen Weg, den die Familien zur Flucht hätten nehmen können. Sie konnten nur als verlohnte Leichen geborgen werden. Man befürchtet, daß das Feuer auf das Erdgeschoss übergreifen wird, wo sich Magazine der afrikanischen Armee befinden und zahlreiche Explosivstoffe angeammelt sind. Eine weitere Meldung zu dem Brand des Zollgebäudes besagt, daß bisher 17 Tote festgesetzt wurden, darunter neun Verbrannte und acht Personen, die von dem 20 Meter hoch gelegenen Fenster sich auf die Straße stürzten.

Nach einer später eingelaufenen Nachricht sind bei dem Brand im Zollgebäude bis jetzt ungefähr 50 bis 60 Tote zu beklagen.

Mit Mann und Maus untergegangen

* Brest, 26. April. (Tel.) Der Dampfer „Albert Taillandier“ (3000 Tonnen) erlitt gestern bei hohem Seegang im Kanal 26 Meilen nordwestlich von Brest Schiffsbruch. Das Schiff, das mit einer Kohlenladung von Rotterdam nach Brest unterwegs war, hatte eine Belegung von 32 Mann. Nur ein Bootsmannsmaat ist von einem griechischen Dampfer gerettet worden. Das Schiff sank in wenigen Minuten. Von dem Vermissten fehlt jede Spur.

Erdbeben in Japan

* Tokio, 27. April. (Tel.) Gestern vormittag brach ein 15 Minuten andauerndes Erdbeben aus, das nach Eruptionen des Berges Hamagaya eintrat. Es beschädigte zahlreiche Gebäude der Stadt und Umgebung. Die Verluste an Menschenleben sind gering. Auch Yokohama ist ernstlich in Mitleidenschaft gezogen worden.

Gefangenennetzerei in Kalkutta

* London, 27. April. (Tel.) „Reuter“ meldet aus Kalkutta: In Kalkutta ist eine ernste Netzerei in Gefängnis ausgebrochen. Drei Gefangene wurden bei dem Versuch auszubringen, getötet. Die Gefangenen zündeten mehrere Gebäude an. Diese wurden von der Feuerwehr gelöscht. Das Gefängnis ist mit Militär besetzt worden.

Der apostolische Delegat für Danzig

* Rom, 26. April. (Tel.) „Stefani“ zufolge bestättigt es sich, daß der Papst eine neue apostolische Delegation für Danzig geschaffen hat. Zum apostolischen Delegaten wurde der frühere Bischof von Naga, D'Arcole, ernannt.

Aus dem Amtsblatt

Die neuen Ausführgebühren für landwirtschaftliche Produkte

Das „Amtsblatt“ bringt einen Nachtrag zur Verordnung Neuregelung der Ausfuhr vom 7. Oktober 1921. Es heißt: Auf Vorschlag des Landesdirektoriums werden die in der Verordnung vom 7. Oktober 1921 festgesetzten Ausfuhrgebühren wie folgt abgeändert bzw. neu festgesetzt für: Ferkel (bis zu 40 Kg.) pro Stück 50 Mk., Küfer (bis zum Höchstgewicht 85 Kg.) pro Stück 125 Mk., Schweine (im Gewicht von über 50 Kg.) pro Stück 40 Mk., Rinder pro Stück 40 Mk., Schafe pro Stück 40 Mk., Wild und Wildbret, mit Aufschuß und Federwild pro 50 Kg. 125 Mk., Hasen pro Stück 20 Mk., Federwild pro Stück 2 Mk., Magernmilch pro Liter 0,10 Mk., pro Liter 0,20 Mk., Butter pro 50 Kg. 500 Mk., Käse pro 50 Kg. pro Stück 0,10 Mk., Gänse und Puten pro Stück 10 Mk., pro Stück 7,50 Mk., Hühner pro Stück 5 Mk., Reuhsel pro 50 Kilo, Preiselbeeren, Himbeeren pro 50 Kg. 125 Mk., Obst und Gemüse pro 50 Kg. 10 Mk., Wein pro 50 Kg. 10 Mk., Pflanzöl pro 50 Kg. 10 Mk., Gerste pro 50 Kg. 10 Mk., Hüllensack 50 Kg. 15 Mk., Pferde, über 8 Jahre alt, pro Stück 200 Mk. bis zu 8 Jahren frei.

Die Ausfuhr bleibt verboten für Getreide, Roggen, Gerste, Stroh. Das Landesdirektorium kann die Ausfuhr in Umfangem genehmigen, wenn und inwieweit ein Ueberfluß ist, der im Remelgebiet nicht verwendbar ist.

Butter, Käse, Eier werden grundsätzlich zur Ausfuhr gegeben, jedoch kann das Landesdirektorium, wenn und jenseits landbedürftig an diesen Produkten nicht gedeckt ist, die Ausfuhr einer prozentualen Ablieferung durch den Ausführenden Landesdirektorium zu bestimmenden Stellen abhängig machen.

Ein deutsch-dänisches Luftschiffahrtsabkommen

* Kopenhagen, 26. April. (Tel.) Das Außenministerium mit: Der Außenminister und der deutsche Gesandte unterzeichneten ein Luftschiffahrtsabkommen zwischen Dänemark und Deutschland betreffend Luftschiffahrt. Das Abkommensprotokoll, das Bestimmungen über die Luftverkehrszwischen beiden Ländern enthält, Grund von Verhandlungen zwischen der von der dänischen ernannten Delegation und der entsprechenden deutschen Delegation ausgeht.

Eine Sonderregierung des griechischen Orients Kleinasien

* London, 26. April. (Tel.) Die „Times“ erzählt von richtiger Seite: Es besteht Grund zur Annahme, daß das Meer in Kleinasien wahrscheinlich eine Sonderregierung bilden werden. Die Art der Art der Angora-Regierung bilden werden. Entente nicht bessere Bedingungen leiste als der Völkerverbund keine bewaffneten Kräfte verfüge, die in der Lage wären, gewährt. Der griechische König und die Regierung in Athen gewarnt, daß Ueberhand ihrerseits verhängnisvolle Folgen. Man darf annehmen, daß eine Verfassung royalistische und völkerverbundene Elemente bevorzugen.

Die irische Krise

* London, 26. April. (Tel.) Das Hauptquartier der republikanischen Heeres teilte offiziell mit, Brigadegeneral A. wurde von Unteroffizieren erschossen. Mehrere Offiziere wurden verhaftet und nach dem Hauptquartier der Truppen gebracht. In Irland herrscht allgemein die Befürchtung, daß die Ermordung des Brigadegenerals die irische Krise be Nach Ansicht der irischen Minister kann die irische Regierung Aktionen nicht dulden und muß volle Sühne für die Verbr langen.

* Der Landarbeiterstreik in Mecklenburg-Strelitz. Zur des Streiks, der in Mecklenburg-Strelitz auf etwa 70 000 Oll gebrochen ist und eine schwere Schädigung der Volksernährung führen kann, hat das Reichsarbeitsministerium zum 27. April Sonderschlichtungsansatz einberufen. Der baltische Landbau hat diese Verhandlungen jedoch abgelehnt, der Begründung, er wolle mit dem Landarbeiterverband nicht handeln.

* Der Schiedspruch von dem Berliner städtischen Arbeiterkonventionen. Nach einer Mitteilung des „Nachr-Abendblatt“ ist an der Urabstimmung in den Berliner städtischen Arbeiterkonventionen über die Annahme oder Ablehnung des Schiedspruches Mantelartik von rund 65 000 Arbeitern und Angestellten 24 000 beteiligt, von denen die Hälfte für die Annahme, die die Ablehnung gestimmt hat. Da die Zweidrittelmehrheit für den Streik nicht erreicht ist, wird eine Funktsammlung einberufen werden, die den Schiedspruch angenommen erklären soll.

Amtssetzung zweier Pastoren

* Berlin, 27. April. (Tel.) Laut einer Meldung des „Post“ aus Stettin sind auf Beschwerde der Gemeindeglieder der evangelischen Kirche in Stettin die Pastoren Gerlein und Buch dem evangelischen Konsistorium von weiteren Amtlungen vorläufig entbunden worden. Die Beschwerde darauf, daß beide Pastoren am Karfreitag zum Hauptgottesdien erschienen waren. Ferner wird in der Beschwerde angegeben, daß von den beiden Pastoren, die einer Meldung des Post zufolge politisch linksgerichtet sind, zu anderen als zu Kirchenbesuchen benutzt worden sei.

Kurze Nachrichten

Der Geschäftsführer des alldeutschen Verbandes, Reider, der auch in Ostpreußen Vorträge gehalten hatte, wurde ausgenutzt, und zwar — wie der Professorentage meldet, weil er wegen Verleumdung des Reichspräsidenten zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden ist, den Reichspräsidenten in einer Rede in Stendal als „Schwender“ bezeichnete.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung ist mit dem Antrag der drei sozialistischen Fraktionen, den 1. Mai städtischen Betrieben als Feiertag gelten zu lassen, mit 102 Stimmen ab.

Memelgau und Nachbarn

Die Abschleppung des Motorschiffes „Gafall“

Zu dem unter dieser Ueberschrift und Rubrik in unferem vom 19. April d. J. veröffentlichten Bericht aus Nidda wir eine Zugkraft, in der es heißt, daß die Versicherungsgesellschaft bei dem Ausbruch des Schiffes (bis zum Höchstgewicht 65 Kg.) pro Stück 50 Mk., Küfer (bis zum Höchstgewicht 85 Kg.) pro Stück 125 Mk., Schweine (im Gewicht von über 50 Kg.) pro Stück 40 Mk., Rinder pro Stück 40 Mk., Schafe pro Stück 40 Mk., Wild und Wildbret, mit Aufschuß und Federwild pro 50 Kg. 125 Mk., Hasen pro Stück 20 Mk., Federwild pro Stück 2 Mk., Magernmilch pro Liter 0,10 Mk., pro Liter 0,20 Mk., Butter pro 50 Kg. 500 Mk., Käse pro 50 Kg. pro Stück 0,10 Mk., Gänse und Puten pro Stück 10 Mk., pro Stück 7,50 Mk., Hühner pro Stück 5 Mk., Reuhsel pro 50 Kilo, Preiselbeeren, Himbeeren pro 50 Kg. 125 Mk., Obst und Gemüse pro 50 Kg. 10 Mk., Wein pro 50 Kg. 10 Mk., Pflanzöl pro 50 Kg. 10 Mk., Gerste pro 50 Kg. 10 Mk., Hüllensack 50 Kg. 15 Mk., Pferde, über 8 Jahre alt, pro Stück 200 Mk. bis zu 8 Jahren frei.

Die Ausfuhr bleibt verboten für Getreide, Roggen, Gerste, Stroh. Das Landesdirektorium kann die Ausfuhr in Umfangem genehmigen, wenn und inwieweit ein Ueberfluß ist, der im Remelgebiet nicht verwendbar ist.

Butter, Käse, Eier werden grundsätzlich zur Ausfuhr gegeben, jedoch kann das Landesdirektorium, wenn und jenseits landbedürftig an diesen Produkten nicht gedeckt ist, die Ausfuhr einer prozentualen Ablieferung durch den Ausführenden Landesdirektorium zu bestimmenden Stellen abhängig machen.

Weiter heißt es in der Zugkraft, daß die Veragung von Herren der genannten Versicherungsgesellschaft mit Unter anderem zwei zu diesem Zweck gemieteten Frachern aus Nidda wurde. Ihrem schnellern energischen Eingreifen ist es zu verdanken, daß dem Verberb der kostbaren Waren Einhalt geboten wurde.

Daß die Seewasserbeschädigung durch sofortige sachgemäße Behandlung in Memel in ärztlich geringen Grenzen gehalten werden konnte. Auch sind dadurch Willkürlichkeiten dem Memeler Interesenten erhalten geblieben. Denn es dürfte nach der Schilderung der Bergung der übrigen Waren wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die Ware so gut wie total verloren gegangen wäre, wenn die Bergung nicht schon am Mittwoch nachmittags, sondern erst im Laufe der Woche vorgenommen worden wäre, ganz abgesehen von den Diebstählen beim Ausschlagen und Auspacken der in Frage kommenden Kisten.

Königsberg, 24. April. [15 ostpreussische Domänen als Siedlungsland.] Nach dem Reichsiedlungsgesetz sind bekanntlich Staatsdomänen bei Ablauf des Pachtvertrages dem gemeinsamen Siedlungsunternehmen - in Ostpreußen die Ostpreussische Landgesellschaft und die Kulturämter - zum Kauf anzubieten, soweit nicht ihre Erhaltung im Staatsbesitz für Unterrichts-, Verkehrs- oder andere Zwecke öffentlicher oder volkswirtschaftlicher Art notwendig ist. Dieser reichsrechtliche Vorbehalt ist das Preussische Landwirtschaftsministerium hinsichtlich der ostpreussischen Domänen bisher in weitgehendem Maße nachgekommen. Nachdem vor kurzem die im Kreise der Siedlungsunternehmen als Kaufobjekt überlassen worden ist, sind nunmehr seit dem Inkrafttreten des Reichsiedlungsgesetzes (August 1919) 15 Domänen oder Domänenportionen mit 6564 Hektar Landfläche an die Ostpr. Landgesellschaft zu Versteigerung ausgeschrieben worden. Das bedeutet bei einem früheren Gesamtbesitz des Staates in dem deutsch gebliebenen Gebiet östlich der Weichsel von rund 70000 Hektar die Abgabe von fast einem Sechstel dieses Bestandes in 2 1/2 Jahren.

Reidenhuta, 27. April. [An den Flammen umgekommene.] In der vergangenen Woche brannte das ganze Grundstück, Stall, Wohnhaus und Scheune des Eigenkenners Barzawa in der Scharnau nieder. Da die Gebäude aus Holz und mit Strohdächern versehen waren, war an Rettung nicht mehr zu denken. Barzawa und seine Ehefrau konnten nur mit Mühe das nackte Leben retten, während die 18- und 21-jährigen Töchter des 3. den Tod in den Flammen fanden. Bei dem Verlöschen seiner Töchter zu retten, erlitt der Vater so schwere Brandwunden, daß er in das Kreis-Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Infolge des herrschenden starken Windes griff das Feuer schnell auf die Nachbargebäude des Eigenkenners über. Während auch hier Wohnhaus und Scheune vollständig ein Raub der Flammen wurden, konnte die Scheune gerettet werden. Außer einem Bett ist auch hier sämtliches Mobiliar, Vieh usw. verbrannt. Beide Familien stehen gänzlich mittellos da. Es liegt Brandstiftung vor. Als der Tat dringend verdächtig wurde ein Einwohner von Scharnau festgenommen und ins Reidenburger Gefängnis eingeliefert.

Riga, 25. April. [Große Diebstähle bei Behörden.] Als man in Sibau dieser Tage den Geldschrank im Kontor der Eisenbahnverwaltung aufschloß, wurde festgestellt, daß der Schrank mit einem Nachschlüssel geöffnet und 650 000 Rubel aus ihm gestohlen waren. Der Verdacht fiel auf einen verantwortlichen Beamten des Büro, der am Abend vorher nach Riga gefahren war. Er wurde in Riga verhaftet, doch fand man nichts bei ihm. - Andere 650 000 Rubel wurden kürzlich in ähnlicher Weise in Mitau gestohlen. Hier konnte festgestellt werden, daß die Summe von einigen Eisenbahnern gemeinschaftlich vergehrt worden war. - Neulich wurde gemeldet, daß Geldsendungen vom Auslande, vorwiegend aus Amerika, die in Briefen nach Riga geschickt worden waren, unterwegs verloren gegangen waren. Es wurde festgestellt, daß Briefe und Geld im Rigaer Postkontor abhandelt gekommen sind. Die Polizei ermittelte, daß der Schuldige der Gehilfe des Chefs des Rigaer Postkontors Nahms Kunzmann ist. Gelegentlich einer Hausdurchsichtigung wurden bei Kunzmann 31 Dollar gefunden, die er einem Briefe entnommen hatte. Im Briefe fand man Reste von verbrannten Kuperts. Kunzmann gestand, fortlaufend Geld aus den Briefen herausgenommen zu haben. In der vorigen Woche hätte er 54 Dollar gestohlen, in der vorvorigen 80 usw. Kunzmann ist Mitglied der sozialdemokratischen Partei und war zur bolschewistischen Revolution.

Kleine Chronik
Vom D-Zug überfahren wurde auf der Strecke Königsberg-Insterburg der Fleischer Schubert aus Neuenhof. Der Verletzte wurde nach Insterburg gebracht, wo er beim Eintreffen des Zuges verstarb.

Colales

Memel, den 28. April 1922.
[Personalnachricht.] Mit der Wahrnehmung der Fortschrittmeistergeschäfte in Bischwill ist Landesobersekretär Gusewit mit Wirkung vom 26. April d. Js. beauftragt worden.
[Wom Wetter.] Allmählich scheint das Wetter doch einen frühlingstypischen Charakter anzunehmen. Der Regen, der in den letzten Tagen herniederfiel, war warm und für die Natur von wunderbarer Wirkung. Ueberall an den Hecken und Bäumen leuchtet und das frische Grün der halbgeblühten Knospen entgegen, und hier und da beginnen schon kleine Blättchen sich zu entfalten. Gäht dieses feuchtwarme Wetter nur 14 Tage lang an, so wird bald alles in duftiges Grün getaucht sein. Die Herrschaft des Nachwinters scheint nun endlich doch gebrochen zu sein. Die gestrigen Temperaturen zeigten schon trotz des wenig sonnenhellen Tages eine beträchtliche Höhe über dem Nullpunkt. Um 6 Uhr morgens betragen sie + 9°, um 9 Uhr schon + 13° und um 12 Uhr waren sie auf + 15° angestiegen, um nachmittags um 3 Uhr auf + 11° herabzugehen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird auch in den nächsten Tagen die bestehende Witterung andauern.

[Die Gütergemeinschaft.] So zeigt uns jede Nummer des Amtsblatts, wird von den ländlichen Kreisen in letzter Zeit wieder sehr bevorzugt. Das ist - so wird uns vom Lande geschrieben - eine Verkenntnis der guten Absichten des Gesetzgebers, der im Interesse der Gütertrennung gegenüber der Gütergemeinschaft den Vorzug gab. Er wollte damit der Verarmung vorbeugen. Der Grund, weshalb in Bauernkreisen auf die Wohlthat der Gütertrennung - und das ist noch mit erheblichen Kosten verbunden - verzichtet wird, ist ein etwas kindlicher. Der minderbemittelte Ehegatte nimmt nämlich an, daß er sonst in der Wirtschaft weniger zu sagen habe als der andere. Um dem vorzubeugen, setzt er „die Eintragung seines Namens“ - so lautet nämlich die landesübliche Bezeichnung - durch.

[Eine sehr hohe Sterblichkeit der Säuglinge] ist wohl mit der traurigsten Ruhm unseres Memelgebietes. Heute sind wir - so schreibt uns ein Leser vom Lande - in der Lage, unsere Leser auf zwei Ursachen dieses Uebelstandes aufmerksam machen zu können. Weise Frauen ohne Beruf zur Weisheit sollen sich hier nämlich das Recht herausnehmen, den Kleinen den ihrer Meinung nach durch den Akt der Geburt verunstalteten Kopf zu einer gefälligen Form zurechtzubringen. Was ihre vergoldeten Finger dabei für ein Unheil anrichten müssen, liegt klar auf der Hand. Derselben Mamas gehts vermeinen es auch zu verstehen, schwächliche und kränkliche Kinderchen durch Räucherung mit allerlei Wunderdingen von ihren Leiden befreien zu können. Daß dabei manches Leben dauernd von allen Leiden erlöst wird, ist ebenso klar. Wir bitten die beehrten Persönlichkeiten, solchen verbrecherischen Unstille ihr Augenmerk zuzuwenden zu wollen, damit unser Gebiet von solchem Uebel erlöst werde, und zwar hoffentlich recht bald und für immer. Für die neu zu gründende Haushaltungsschule in Bachmann empfehlen wir bei dieser Gelegenheit gleich die Säuglingspflege als Lehrgegenstand, denn es ist viel weniger böser Wille als Unwissenheit und Aberglaube schuld an dem massenhaften Hinsinken unserer Säuglinge.

Bei den Abbrucharbeiten in der Zitadelle ist man inmitten des Geländes auf umfangreiche zum erheblichen Teil aus Bindungsblöcken bestehende Fundamente gestoßen. Ob es sich um Ueberreste von Bauten aus der Ordenszeit oder um solche späterer Gebäude handelt, läßt sich schwer sagen. Auch weiterhin wurden verschiedentliche Schädel, Skeletreste und Kanonenkugeln ver-

schiedener Größe aus Stein und Eisen gefunden. Die größte steinerne Kanonenkugel hat einen Durchmesser von nicht weniger als 20 Zentimeter.

[Goethe-Bund.] Morgen Abend findet, wie schon bekanntgegeben, als Abschluß der diesjährigen Vortragperiode der Lichtbildervortrag Professor Dr. Malten über: „Kulturbilder aus Griechenland und Kleinasien in antiker Zeit“ statt. Kleinasien und die Balkanhalbinsel sind auch heute wieder Brennpunkte der Politik. In Kleinasien bekämpfen sich die Neu-Griechen und Türken und suchen dort die Entscheidung über die Vorherrschaft des Ägäischen Meeres zu erringen. Bereits im Altertum waren diese Gegenden Schauplatz welt-politischen Geschehens, im großen Kulturkampf, zwischen Griechenland, Kleinasien und Ägypten schon 1500 Jahre vor Christus. Prof. Dr. Malten führt in seinem Vortrag durch Lichtbilder die Zeit der ältesten Besiedelung Griechenlands und der Inseln des Ägäischen Meeres vor. Insbesondere führt er die geheimnisvolle Welt der alten Religion vor Augen. Fernerhin wird er Krete im 2. Jahrtausend vor Christus mit seinen reichen Palästen und seinen reichen Kulturschätzen behandeln. Von da wird der Vortrag nach Griechenland in seine berühmtesten Städte führen, nach der Burg von Athen, nach Olympia und seinen altberühmten Festspielen, nach Delphi, dem uralten Sitz des Apollon, und schließlich nach Kleinasien, nach Milet und die prachtvolle Burg von Pergamon.

[Mählhofer-Rezitationsabend.] Hans Mählhofer, der am Montag, den 1. Mai im großen Schützenhausaal auf Einladung der Literarischen Gesellschaft rezitieren wird, ist vor einiger Zeit auch in Königsberg aufgetreten. Sämtliche dortigen Blätter waren sich in dem Urteil einig, daß Mählhofers Rezitationsgabe einen außerordentlichen Genuß bereitet. Wer wie Mählhofer,

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

Berlin, 27. April. (Tel.)

Die wechselnde Beurteilung der politischen Lage hatte eine Unsicherheit des Devisenmarktes zur Folge. In Rückwirkung hiervon schwächte sich die Kursbewegung am Effektenmarkt bei vorwiegend Zurückhaltung der Spekulation ab. Später gewann das Geschäft nur zeitweilig etwas mehr Lebhaftigkeit, fettere Tendenz überwiegt im allgemeinen. Am Warentmarkt zeichneten sich Berücksichtigung Werte bei erhöhten Kurien aus, und zwar stiegen Laurahütte etwa 100 Prozent, Rattowiser unter Schwankungen 90 Prozent, sonst bewegten sich die Veränderungen nach oben und unten von 5 bis 30 Prozent. Am Markt der Bankaktien trat lebhaftes Interesse für Berliner Handelsgesellschaft hervor, die eine Aufbesserung um etwa 16 Prozent erfuhr, während sonst auf diesem Gebiet Ruhe herrschte. Schiffahrtsaktien lagen ungleichmäßig ohne wesentliche Änderungen. Der Anlagemarkt war gut beauptet. Die Devisen schwächten am Vormittag gegen die gestrigen Abendkurse ab, gewannen aber späterhin mehr Festigkeit.

Kurs-Depesche

27. April 26. April

5% Dtsch. Reichsb. I.	99,90	100,-	Deutsche Bank	600,-	600,-
5% Dtsch. Reichsb. II.	99,90	100,-	Disconto-Komm.	441,-	441,-
4 1/2% Dtsch. Reichsb. III.	97,80	97,80	Dresdner Bank	328,-	328,-
4 1/2% Dtsch. Reichsb. IV.	97,75	97,75	Rationalbl. B.	315 1/2	315,-
4 1/2% Dtsch. Reichsb. V.	96,60	96,60	Östbank i. S. u. G.	280,-	280,-
4 1/2% Dtsch. Reichsb. VI.	95,80	95,80	Reichsbank	229,-	224 1/2
4 1/2% Dtsch. Reichsb. VII.	96,90	96,50	Allg. Elektr.-G.	720,-	724,-
4 1/2% Dtsch. Reichsb. VIII.	88,90	89,50	Berliner Holzakt.	1294 1/2	1298,-
4 1/2% Dtsch. Reichsb. IX.	142,-	142,-	Waldenburger	949,-	920,-
4 1/2% Dtsch. Reichsb. X.	87,90	87,60	Damler Motoren	500,-	485,-
4 1/2% Dtsch. Reichsb. XI.	70,80	69,50	Dtsch.-Amerik. Dgw.	1055,-	1020,-
4 1/2% Dtsch. Reichsb. XII.	80,75	79,90	Geis. Kirchl. B.	1115,-	1080,-
4 1/2% Dtsch. Reichsb. XIII.	92,50	92,50	Ge. f. elektr. Unt.	580,-	527,-
4 1/2% Dtsch. Reichsb. XIV.	61,-	68,-	Gerich. Kupfer	740,-	738,-
4 1/2% Dtsch. Reichsb. XV.	84,50	84,25	Kgsbrg. Lagerhaus	455,-	445,-
4 1/2% Dtsch. Reichsb. XVI.	74,-	74,-	Oberl. G. Bb.	994,-	985,-
Hamb.-Am. Val.	-	425,-	Rhein. Stahlwerke	1180,-	1150,-
Nordb. Lloyd.	325 1/2	329 1/2	Rußers Werte	946,-	945,-
Berl. Handels-G.	580,-	520,-	Union, Fab. u. Prob.	1580,-	1505,-
Comm. u. Privat-B.	315,-	314,-	Reichsb. Valbör.	994,-	920,-
Darmstädter Bk.	312,-	312 1/2	Fähr. 400 Fr. Loose	1400,-	1225,-

Telegraphische Ausahlungen:

(Ohne Gewähr)

Berlin		27. April		26. April	
	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld
Amsterdam	10761,50	10788,50	10586,75	10609,25	
Brüssel	2897,-	2403,-	2401,95	2408,05	
Antwerpen	100 Fr.	5443,30	5366,70	5298,35	5306,65
Christiania	100 Kr.	6002,45	6017,55	5912,60	5927,40
Kopenhagen	100 Kr.	7305,85	7284,15	7260,90	7279,10
Stockholm	100 Kr.	557,30	558,70	552,70	552,70
Helsingfors	100 Fin. M.	1508,10	1511,90	1528,05	1531,95
Paris	100 Francs	1248,40	1251,60	1244,90	1244,10
London	1 Pfd. Sterl.	281,64	282,36	279,40	280,10
Madrid	100 Pes.	2621,70	2628,30	2636,70	2643,30
Schwiz	100 Francs	5528,05	5536,95	5578,-	5592,-
Spanien	100 Pes.	4399,45	4410,55	4454,40	4460,60
Wien, altes	100 Kr.	-	-	-	-
Wien, neues	100 Kr.	3,63	3,67	3,55	3,59 1/2
Prag	100 Kr.	549,80	551,20	548,30	549,70
Budapest	100 Kr.	36,45	36,55	36,20	36,30
Sofia	-	-	-	202,70	203,30
Bukarest	-	-	-	-	-
Buenos-Aires	100 Pes.	100,85	101,15	100,10	100,40
Boltenoten	100 M.	7,05	-	7,10	-
Kriessnoten	-	-	-	-	-
Ausz. Warschau	-	7,07 1/2	-	7,10	-
Japan	-	134,55	134,95	135,55	135,95
Rio de Janeiro	-	38,95	39,05	39,45	39,55

Markkurie im Ausland: Amsterdam 0,92, Kopenhagen 1,67, Stockholm 1,39 bis 1,40. (Priv.-Tel.)

Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 27. April. (Tel.) Nachdem auf das Steigen der Devisenkurse gestern nachmittags die Getreidepreise um etwa 30 Mark angezogen hatten, trat heute am offiziellen Produktenmarkt im Zusammenhang mit dem Nachgeben des Dollarkurses eine mäßige Abkühlung ein. Das Weizengetreide hatte keine Besserung erfahren, und demgemäß hielten die Mühlen mit Körnern zurück. Roggen war aber für Beförderung in der zweiten Hälfte des Mai begehrt. Gerste wurde noch für Brauereien und Röstereien gekauft. Hafer hatte bei lebhaftem Verkehr des Handels recht feste Tendenz. Mais ist in naher Ware seitens des Konsums und der Importeure gefragt. Hülsenfrüchte und Futtermittel waren bei ruhigem Geschäft fest.

* Der Helsingforscher Hafen ist offen. Mit Hilfe von Eisbrechern sind die ersten Schiffe im Helsingforscher Hafen eingelaufen.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingetroffen

Nr.	Datum	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an	
146	27	Uindholm	ED.	Halvarson	Seehams-Harbour	Kohlen	Ed. Krause
147		Alma	Segl.	Siebers	Lübeck	Zement	H. S. Schwedesth
148		Berius	ED.	Jongeblood	Riga	Stückgut	Ed. Krause
149		Rinos	ED.	Behold		leer	

Ausgegangen

Nr.	Datum	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler	
147	27	August	ED.	Deiff	Hamburg	Cellulose	Ed. Krause

Regelband: 0,26 - Wind: 3,0 - Strom: aus. - Buldigger Tiefgang: 4,7 m.

so heißt es in einer Königsberger Zeitung, über ein so geschultes, in allen Regitern wohlklingendes Organ verfügt, es vermag die dynamischen Abstufungen vom zartesten Pianissimo bis zum Ausklang stärkster Stimmengewalt so sicher zu beherrschen, daß neben der technischen Schulung künstlerischen Sprechens auch noch über die Ausdrucksfähigkeit starken seelischen Empfindens verfügt - von einem solchen Rezitator wird man mit Genuß sich selbst noch Abstand „Des Sängers Glück“ anhören. Eine andere bemerkenswerte Pressestimme aus dem Reich besagt: Das wissen wir nun wieder, daß unsere Dichter leben, die totgelebten, die totgelebten und die zu Tode zitierten. Mit bewundernswürdiger Sicherheit hatte Mählhofer schon nach dem ersten Vortrag den Kontakt mit seinen Hörern gefunden und läßt nun von Folge zu Folge einen solchen Bann aus, der schließlich nicht anders als in ungestümmen, ehrlichem Beifall sich lösen konnte. Das war Kunstgenuß, Wiederbelebung! Unser Erlebnis war die Liebe, die uns in dem Glauben an das Schöne, Erble festigt, das in den Schätzen unserer Dichtung so rein und so schön schlummert und durch Hans Mählhofers seltene Kunst zum Erlebnis ausgeprägt wurde.

Standesamt der Stadt Memel
vom 27. April 1922

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter George Glase von Schmeltz. - Eine Tochter: dem Strafanstaltsobermachtmeister Richard Hermann Alfred Ambrosius von hier.
Gestorben: Arbeiterwitwe Amalie Rumbarky, geb. Lehmann, 73 Jahre alt, von hier.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Freitag, den 28. April:
Veränderlich, zeitweise Regen bei geringer Wärmehänderung und auf frischen südwestlichen Winden.
Temperaturen in Memel am 27. April.
Morgens 6 Uhr: + 9, 9 Uhr: + 13, mittags 12 Uhr: + 15,1, nachts 8 Uhr: + 11,0 Grad Celsius.
Witterungsüberblick von Donnerstag, den 27. April, 8 Uhr morgens.
Bei schwachen zwischen Ost und Westen schwankenden Winden herrschte gestern in unserem Bezirk ziemlich mildes und meist trübes Wetter mit verbreiteten, vielfach starken Niederschlägen. Insterburg, Marggrabowa und Tiltz hatten Gewitter. Das Tiefdruckgebiet über der südlichen Nordsee hat sich weiter vertieft und ist mit seinem Kern etwas nordostwärts fortgeschritten. Das Hochdruckgebiet im Nordosten Europas hat sich weiter verflacht und ostwärts zurückgezogen, während dasjenige im Südwesten sich ebenfalls verflacht hat. Außer im Oden Europa fielen fast überall Niederschläge. In Deutschland war es heute früh bei schwachen aus der Nordsee kämmt und in Sachsen teilweise auffrischenden Winden aus südlicher Richtung meist trübe, an der Ostseeküste stellenweise regnerisch und in Ostpreußen mit der.

Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsberg	heiter	9	4	Hamburg	wolfig	6	6
Insterburg	„ heiter	7	12	Berlin	„	7	5
Tiltz	heiter	9	26	Breslau	„	12	0,2
Marggrab.	klar	9	0,2	München	bedeckt	7	2
Orielsburg	„ heiter	10	5	Saparanda	klar	5	(2)
Oderhe	bedeckt	9	2	Wien	-	-	-

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 27. April, 8 Uhr morgens.
Uebersicht der Witterung: Südrand: Hochdruckgebiete 785 Nordrussland, 787 Spanien, Tiefdruckgebiet 788 Mittel- und Ostsee. Wind: Meist trübe, Nordsee teilweise starke nördliche, sonst schwache südliche Winde. - Wetter: Morgen zeitweise Regen, aufrischende Südwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Stadesnaes	746,2	ND.	2	bewölkt	+ 6	Seeg. ruhig
Kiel	741,9	SSW.	5	bedeckt	+ 5	„
Swinemünde	745,0	W.	2	Regen	+ 5	„
Rügenwaldermünde	744,8	SSD.	4	bedeckt	+ 9	Seeg. ruhig
Memel	751,2	S.	3	wolfig	+ 10	„
Stagen	743,5	WD.	5	Regen	+ 5	„
Kopenhagen	748,3	S.	2	bedeckt	+ 6	„
Wisby	749,3	SD.	4	bedeckt	+ 8	„
Stockholm	751,0	SSD.	3	klar	+ 9	„

Corfverpachtung!

Am Donnerstag, den 4. Mai, werde ich an Ort und Stelle Corf in einzelnen und größeren Flächen verpachten.

Steinwender, Leisten.

HEU.

Der Rest des hier lagernden Heues wird täglich verkauft.
Köhler, Ziegelei am Bahnhof.

Zigarren,

ca. 400 Marke, ab Steuerlager sofort zu haben. Günstiger Einkauf, daher lohnend.
C. Senff,
Zigarrengroßhandlung u. Zigarettenfabrik
Königsberg i. Pr., Königsstraße 68.

Leder-Treibriemen



Kamelhaar-Riemen
Riemenverbinder
Riemenwachs
Güter-Verpackungen
ab Lager noch sehr preiswert.
MEMAG
Memeler Maschinenfabrik Comdt.-Ges.
Dannacker & Co.,
Steintorstr. 10-11. Memel Steintorstr. 10-11.

Beamtw. in III Sonntag, d. 30. ds., vorm. 10 1/2 Uhr.

Anzeigen

Städt. Schauspielhaus. Freitag, den 28. April 1922, abends 6 1/2 Uhr: Erhöhte Preise. Außerordentl. Gastspiel des Herrn Hans Mühlhofer vom Staatstheater Berlin. "Peer Gynt", Dichtung in 5 Akten von Ibsen. Musik von Grieg. Sonntag, den 29. April 1922, abends 6 1/2 Uhr: Erhöhte Preise. Zeit. außerordentl. Gastspiel des Herrn Hans Mühlhofer vom Staatstheater Berlin. "Peer Gynt", Dichtung in 5 Akten von Ibsen. Musik von Grieg. Schluß der Spielzeit.

Maler-Innung. Heute, mitt. 12 Uhr. Versammlung.

Fleischer-Innung. Die Quartals-Versammlung findet Sonnabend, den 29. April, abends 6 Uhr, im Schützenhaus (Kartenzimmer) statt.

Bund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen. Sonntag, den 30. April, vormittags 10 Uhr, in der städt. Turnhalle, Mitglieder-Versammlung.

Kleintinder-Bewahrungsverein zu Memel. Zu der Montag, den 1. Mai, nachm. 5 Uhr, in der Wohnung der Vorsitzenden, Frau Elise Dumont du Vattel, Bäckerstr. 1/2, stattfindenden ordentl. Mitglieder-Versammlung werden die sämtlichen Mitglieder des Vereins hiermit ganz ergebenst eingeladen.

Auto-Vermietungen: Gebr. Preukschat, Telefon 739. Posingies, Telefon 493. Gebr. Bolz, Telefon 120. Kapust, Telefon 696. Lasius, Telefon 226.

Achtung! Habe zu verkaufen: Saatkörbe, Gann-Geräte, 2 Abt. Wirtshäuser, Veluscher, Almasartoffeln, 2 Abt. Nullfäher von guter Herbe. Die Güterverwaltung Wittanen.

Photogr. Apparat 9x12 mit Zubehör zu verkaufen. Jägerstraße 7. Billig zu haben! sehr gute Nähmaschinen, Fahrräder, Koffissen, Damenmantel (Estimo), Grammofoonplatten, Schüssel. Rich. Gallinat, Baderstr. 8. Krankheitshalber verlaufe meinen

Motor mit sämtlichen Fischgeräten. Bedarf, Dommelstraße 106. Gänse- und Patenbrateler verkauft Kaufmann Gattow, Sibauerstraße.

Am 19. d. Mts. verstarb nach langem Leiden unser Hauptvertreter und Bevollmächtigter für das Memelgebiet Herr Adalbert Klefeldt. Der Entschlafene stand 28 Jahre in unsern Diensten und hat sich trotz seiner Krankheit bis zuletzt den Interessen unserer Gesellschaft in vorbildlicher Weise gewidmet. Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden. Königsberg Pr., den 24. April 1922. Victoria zu Berlin, Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. Bernhard Lehmann, Direktor.

Für die erwiesene herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, insbesondere Herrn Pfarrer Dannelslautz für die trostreichen Worte am Grabe sowie Herrn Kaplan Rohwetter, auch für die reiche Beteiligung von Seiten des Pensionärvereins und die schönen Kranzspenden sage ich im Namen der Hinterbliebenen Allen herzlichen Dank. Anna Klefeldt.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Dahinscheiden meines lieben Mannes, des Schneidemeisters Fritz Kromat sowie für die herrlichen Kranzspenden sage ich allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Prediger Boyer für die trostreichen Worte meinen tiefempfundenen Dank. Frau Johanne Kromat, geb. Hinz.

Stimmung Humor Kabarett Café Sanssouci. Heute abend findet für das hier beliebte Schaffer-Duo ein großer Benefiz-Abschieds-Abend statt. Verlosung, 1a Preise und Liebererachtungen. Anfang 7 Uhr, Ende 2 Uhr. Entree 3,30 Mk. Zu diesem genussreichen Abend ladet ergebenst ein F. Ollesch. Schaffer-Duo.

Neueste Schlager Restaurant und Likörstube „Zum Kakadu“ Friedrichsmarkt 1, Ecke Hohe Str. Heute Freitag, ab 10 Uhr vorm. Großes Gleeessen, wozu ergebenst einladet Bruno Hoffmann.

Versteigerung von Schokolade und Erdnüssen. Im Auftrage, wen es angeht, werde ich am Montag, den 1. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr in der Börse zu Memel ca. 120 Kisten Schokolade, Marke „Felix-Potin“ die Kiste zu 50 kg in Tafeln à 250 gr und ca. 4 tons Erdnüsse gegen sofortige Bezahlung oder auf Vereinbarung 1/2 Anzahlung, Rest bei Abnahme innerhalb 14 Tagen, auf Wunsch in geteilteln Posten, meistbietend versteigern. Proben können in meinem Büro besichtigt werden. Memel, den 26. April 1922.

B. Lankowsky, vereidigter Makler der Memeler Handelskammer, Polangenstraße 41, Telefon 22. Freiwillige Auktion!!! Sonnabend, den 29. d. Mts., vorm. 11 Uhr, Junkerstraße 9, über: einen Posten Marmelade und einen Posten Waschpulver, alles gute Sachen, nicht verdorben, 2 Sah gute Betten. Johann Becholdt, Junkerstr. 9.

Sobien erschien die Heimatkunde des Memelgebietes von Richard Meyer. Kreisschulrat in Heydekrug, mit über 50 Illustrationen und einer Karte des Gebietes im Maßstabe 1 : 300 000 kartoniert Mark 24.-- im Verlage von Robert Schmidt's Buchhandlung. Inh. Rich. Krips.

Apollo. Heute ab 5 Uhr (Kassenöffnung 1/25 Uhr) Grosses Ufa-Doppelprogramm Das Mädel mit der Maske von Robert Liebmann und Georg Jacoby. Hauptdarsteller: Ossi Oswald, Hermann Thimig, Henry Bender, Viktor Janson, Hanns Jankermann, Paul Biensfeld. Kinder der Finsternis I. Teil: Der Mann aus Neapel mit Hans Mierendorff, Grit Hegesa, Sybill Smolowa, Karl Haszar, Marija Leiko.

Urania Heute ab 6 Uhr Kassenöffnung 1/26 Uhr Grosses Schlager-Doppelprogramm « Mässig erhöhte Eintrittspreise » Guillotine I. Teil: Galaor, der Held aus dem Volke Ambrosio-Film Turin (Italien). Zirkus Barre mit Harry Piel der beste Piel-Sensations-Grossfilm.

„Strandhalle“ am Sandfrug von heute täglich geöffnet.

Achtung Jäger! Am Dienstag, den 2. Mai, nachm. 5 Uhr findet im Saale Petereit, Dargußen die Haupt-Versammlung des Jagdvereins Dargußen statt. Jäger und Jagdfreunde sind eingeladen. Der vorl. Vorstand.

Stiftbank für Handel und Gewerbe Aktiengesellschaft zu Königsberg i. Pr. Zu der am 16. Mai 1922, nachmittags 4 Uhr im Sitzungssaal unserer Bank in Königsberg i. Pr., ordentlichen Generalversammlung laden wir hiermit die Herren Aktionäre ergebenst ein. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats über das verlossene Geschäftsjahr 1921, Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, Beschlussfassung über die Gewinnverteilung. 2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats. 3. Beschlussfassung über die Erhöhung des Grundkapitals um bis zu nom. Mk. 40 000 000.— durch Ausgabe von bis 40 000 auf den Inhaber lautenden Aktien zu je Mk. 1000.—. Abschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre. Festlegung der Einzelheiten der Aktienausgabe. 4. Beschlussfassung über die durch die Kapitalkerhöhung notwendig werdenden Änderungen der Satzungen. 5. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrats. Diejenigen Aktionäre, welche in der Generalversammlung ihr Stimmrecht ausüben beabsichtigen, haben gemäß § 27 unserer Satzungen: 1. bei unserer Bank in Königsberg i. Pr. und bei unseren Niederlassungen in Allenstein, Danzig, Elbing, Insterburg, Landsberg a. W., Stolp, Tilsit 2. in Barmen: bei dem Barmer Bankverein Ginsberg, Pilsner u. Comp. 3. in Berlin: bei der Preussischen Staatsbank (Geehandlung), der Bank für Handel und Industrie, der Berliner Handels-Gesellschaft, der Firma Smoszewski u. Delsner, Kommanditgesellschaft 4. in Breslau: bei der Bank für Handel und Industrie, Filiale Breslau vormals Breslauer Diskontobank, der Firma E. Heimann, der Firma v. Wallenberg-Bachsch u. Co. 5. in Frankfurt a. M.: bei Gebr. Beckmann 6. in Hamburg: bei Joh. Berendsen, Gohler u. Co. 7. in Halle a. S.: bei dem Halleischen Bankverein von Rulisch, Raembs u. Co., Kommandit-Gesellschaft a. N. 8. in Leipzig: bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt 9. in Memel: bei der Memeler Bank für Handel und Gewerbe 10. in München: bei der Bayerischen Vereinsbank 11. in Posen: bei der Bank für Handel und Gewerbe Poznan Tom. Akt. a) ein doppelt angefertigenes arithmetisch geordnetes Nummernverzeichnis der zur Teilnahme bestimmten Aktien einzureichen und b) ihre Aktien oder die darüber lautenden Hinterlegungsscheine der Reichsbank oder Preussischen Staatsbank zu hinterlegen. Dem Erfordernis unter b) kann auch durch Hinterlegung bei einem deutschen Notar oder einer sonstigen, dem Aufsichtsrat genügenden Stelle entsprochen werden. Die Hinterlegung hat spätestens am fünften Tage vor der Generalversammlung, den Tag der Hinterlegung und der Generalversammlung nicht mitgerechnet, zu erfolgen. Der Vorstand Michalowsky, Kauffmann, Papenbrock, Welsbrenn.

Freibank Memel. Freitag, den 28. April, vorm. 8 Uhr Verkauf v. Fleisch. Memel, den 27. April 1922. Die Schlachthofverwaltung. Am Sonnabend, d. 29. d. M. kommen in der Markthalle Köpfe, Fische und Rippchen z. Verkauf. Frische Milch wird morgens und mittags abgegeben. Köhler, Biegelei am Bahnhof.

Wein Warmbluthengst „Tribun“, (Stammbuch) von Turner, Fallstaff, Polna, Cora deckt fremde Stuten b. 6-7 Uhr morgens und abends. Hoffmann, Gut Raddeiten.

Streu dauernd Gift auf mein Roggenfeld. Döring, Schmelz, Mühlenstr. 69. Wäsche u. Strümpfe werden sauber und eigen ausgewaschen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen: 1 eisernes Bettgestell mit Matrasse, 1 Kinder-Schlafwagen, 1 Mitter, 1 Gasbratofen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kammer-Licht-Spiele. Heute: Der Svenska-Monumentalfilm Rosen im Herbst Ein Film von Selma Lagerlöf Mit den besten nordischen Darstellern Der neueste Bohnenfilm Deportiert mit Michael Bohnen, Georg Jahn, Wilhelm Diegelmann, Herm. Picha, Karl Platen, Clementine Plessner. NOBODY 22 4 1/2, 7 1/2

Literarische Gesellschaft Montag, den 1. Mai 1922, abends 8 Uhr im grossen Saale des Schützenhauses Rezitations-Abend Hans Mühlhofer Preise: 1. Platz 20 Mk., 2. Platz 15 Mk., Stehplatz 8 Mk. Vorverkauf: Neubuku, J. G. Schmidt, Libauerstr. 29.

Blau Diele. Helene Bianchi, Willy Schroeder, Manja Karina, Harlessy and Harald, Leni Resch-Fesch, Manfred Kassin, The four morningstars.

Handelschule Stark. Nächste Woche beg. ein Birtel in Buchführ., Stenogr., Maschinenschr. Mein Kontor befindet sich jetzt Polangenstraße 20. Artur Rosenthal, Holzgroßhandlung, Fernruf Nr. 217, 218 und 662.

Pierach Kundt & Co. Abt. Tapeten. Größtes Lager. Gut erhaltenes Motorrad. Preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 99 74. Jahrgang

Memeler und Grenz-Zeitung

Freitag, den 28. April 1922

Gerichtszeitung

Der Mordveruch an der eigenen Mutter

Vor dem Schwurgericht des Landgerichts I in Berlin hatten sich der 19jährige Arbeiter Franz Jagadi wegen versuchten Mordes an seiner eigenen Mutter und dessen Geliebte Gertrud Fobis wegen Beihilfe zur verantworten. Der Angeklagte, der während des Krieges in leichtsinnige Gesellschaft geriet, schloß sich überaus ausgelebter, eintöniger und kaum verständlicher Darstellung seinen Werdegang. Er will auch eine Zeitlang Selbstmordgedanken gehabt haben, hat auch einmal in früherer Stimmung ein Geheiß auf seine Mutter abgegeben. Mit dieser entzündete er sich immer mehr, die Differenzen mit ihr hätten sich immer häufiger wiederholt, und als schließlich ein Darlehnsgeld, das er in einer Zeitung veröffentlichte, ohne Erfolg geblieben sei, sei er in seiner völligen Mittellosigkeit verzweifelt geworden und da sei ihm der Gedanke gekommen, seine Mutter und sich zu töten. Dem Entschluß habe er in der Wohnung seines Freundes der Angeklagten mitgeteilt, die ohne weiteres damit einverstanden gewesen sei.

Als es wieder einmal zu einem Wortwechsel zwischen Mutter und Sohn kam, ergriff dieser plötzlich ein Beil und schlug mit der stumpfen Seite mehrmals auf den Kopf der Mutter, die stark blutete und laut um Hilfe rief. Nun versuchte ihr der Unmensch den Mund zuzuhalten und sie am Hals zu erwürgen. Als ihm dies nicht gelang, reichte ihm auf sein Geheiß die Fobis einen Mantel und eine rote Steppdecke; beide warfen diese Sachen der Mutter über den Kopf und schleuderten sie in das benachbarte Schlafzimmer, wo sie die Frau gewaltsam in einen Schlafstuhl drückten und festhielten. Frau F., die bis dahin sich tapfer gehalten hatte, leistete keinen Widerstand mehr, sondern wimmerte nur noch. Da der Angeklagte sah, daß seine Mutter noch immer lebte, schnitt er ihr mit einem Küchenmesser die Pulsadern der rechten Hand durch. Als die Schwerverwundete noch weiter wimmerte und mit den Füßen strampelte, versetzte ihr der Sohn mit einem langen Küchenmesser mehrere Lungenstiche in die rechte Brustseite, während die Fobis nach wie vor Mantel und Decke über den Kopf der Mutter festhielt. Um ihr endgültig den Garraum zu machen, trugen beide Angeklagte die Frau nunmehr in das Nebenschlafzimmer auf das Bett, zogen ihr die Sachen vom Leibe, deckten Betten auf sie und banden diese mit einem Schurz fest um die Mutter herum. Dann öffneten sie alle Schränke und durchsuchten die Sachen der Mutter. J. veranlaßte die Fobis, sich die besten Sachen der Mutter anzuziehen; er selbst entnahm der Brieftasche der Mutter die Bauschätze von 1222 M. Dann überließen die Angeklagten die arme Frau ihrem Schicksal und machten allerlei Einkäufe. Frau F. war aber wie durch ein Wunder am Leben geblieben. Es war ihr gelungen, sich von den Fesseln zu befreien und durch das Fenster ihrer im vierten Stock gelegenen Wohnung in der Dinsendstraße auf das anliegende Dach des Hauses zu klettern. Jagadi ist der furchtbare Tat im vollen Umfang geständig. Auch die Angeklagte gibt im allgemeinen die schon bekannten Tatsachen zu.

Die Mutter des Angeklagten, die 45jährige Frau Maria J., hat sich mit ihrem Sohne wieder ausgesöhnt, ihn mehrfach im Gefängnis besucht und ihm Lebensmittel dorthin gebracht.

Auf Grund des Wahspruchs der Geschworenen verurteilte das Gericht den Angeklagten Jagadi wegen versuchter Tötung einer Verwandten in auffälliger Weise zu 5 Jahren Zuchthaus unter Anwendung von 8 Monaten Untersuchungshaft sowie zu 5 Jahren Ehrverlust. Die Angeklagte Fobis wurde gleichfalls wegen versuchter Tötung unter Abzählung mildernden Umstände zu 2 1/2 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 5 Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

Einem, der vergessen hat, daß er eine Frau hat. Unter der Auflage der Bigamie stand der geistig unbedingt minderwertige 30jährige Arbeiter Karl Schöpp aus Neukirch vor der 1. Instanz Strafkammer. Er hatte angeblich „vergessen“, daß er im Mai 1920 in Memel eine Ehe geschlossen hatte, und da diese höchst unglücklich war und die beiden Gatten auch schon seit Jahren von einander getrennt lebten, schloß er am 8. April 1921 in Neukirch eine neue Ehe. Das Gericht billigte ihm im weitesten Maße die mitberühmten Umstände zu und verurteilte ihn wegen Bigamie unter dreijähriger Strafaussetzung zu der geringst zulässigen Strafe von drei Monaten Gefängnis.

12 Jahre Gefängnis für einen 16jährigen Mörder. Der Fürsorgezögling Paul Kusauer aus Veskau hatte sich vor dem Jugendgericht in Danzig wegen des Anfang Oktober 1920 an seinem Vetter, dem Hüteringen Reinhold Jakobson aus Kademar, begangenen Mordes zu verantworten. Der damals erst vierzehn Jahre alte Mörder hatte sein Opfer mit einer Peitschenschmure erdrosselt, weil Jakobson den aus der Fürsorgeanstalt Entwichenem zu verzeihen gedroht hatte. Der Urteilspruch gegen Kusauer lautete auf 12 Jahre Gefängnis. Der Gerichtshof gelangte zu der Überzeugung, daß

ber schon vorher einige Male bestrafte K. die Tat mit Vorsatz und Ueberlegung begangen habe. — Der Angeklagte macht einen verwegenen und verschämten Eindruck. Er ist leinertzeit aus der Fürsorgeanstalt Tempelburg entlaufen und hat sich in der Gegend seines Heimatdorfes — sein Vater arbeitete in Veskau — herumgetrieben. Als er seinen Vetter eines Tages beim Viehhüten auf dem Weid entdeckte, schlich er sich hin und fragte ihn, ob die Flucht aus Tempelburg schon entdeckt sei. J., der jüngere von beiden, drohte, die Anwesenheit Kusauers zu verraten, worauf K. so in Veskau geraten sein will, daß er die Peitschenschmure seines Vetters nahm und ihn damit erdrosselte. Kusauer entfloh und die Tat blieb längere Zeit — ein Jahr lang — unaufgeklärt. In der Zwischenzeit war festgestellt worden, daß der entlaufene Fürsorgezögling K. als Täter allein in Frage kommen könnte, und die Staatsanwaltschaft setzte eine Belohnung von 8000 Mark auf die Ergreifung des Verursachers. Es gelang seinem Vater schließlich, in Kambeltich den Sohn zu ermitteln. Er nahm ihn fest und brachte ihn ins Danziger Untersuchungsgefängnis. In aller Erinnerung dürfte es noch stehen, daß der Vater für Einklieferung seines eigenen Sohnes die ausgeübte Belohnung von 8000 Mark beanspruchte.

Ein 15jähriger Mörder zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Die grausige Mordtat an dem 14jährigen Kaufmann Paul Horn am 21. März d. J. fand die gerichtliche Sühne. Der 15jährige Mörder, der Arbeitsburche Arthur Penner, hatte sich vor dem Jugendgericht in Danzig zu verantworten. Nach seinen Angaben kam ihm der Gedanke zu der furchtbaren Tat, als Horn ihm bei einem Zusammentreffen anläßlich eines beabsichtigten Schlüsselaufkaufes zahlreiche Banknoten zeigte, die dem Chef des Versicherungsbüros, in dem Horn als Kaufburche tätig war, gehörten. Penner ging nun mit Horn zu sich nach Hause, nahm den Bodenschlüssel, und beide begaben sich auf den Boden. Als Horn sich im Hintergrund der etwa 2 Quadratmeter großen Bodenkammer über die Schlüsselfuge beugte, nahm Penner eine Art, die auf dem Boden stand, und versetzte ihm mehrere Schläge mit der stumpfen Seite über den Kopf, nahm das Geld und schaffte die Leiche oberflächlich zur Seite. Nach drei Tagen nahm ihm seine Pflegemutter den Bodenschlüssel ab. Penner fürchtete nun, daß diese nun auf den Boden gehen und die Leiche finden würde. Als er den Bodenschlüssel nicht nochmals erhalten konnte, brach er den Boden auf und trug die Leiche auf einem anderen Boden, den er gleichfalls erbrach. Hier wurde die Leiche einige Zeit später entdeckt. In der Verhandlung wurden dem Angeklagten außer dem Mord noch eine Reihe Diebstähle, Fälschungen und Betrügereien zur Last gelegt. Der Staatsanwalt hielt die Mordanklage in vollem Umfang aufrecht und beantragte gegen Penner die Höchststrafe von 15 Jahren Gefängnis. Das Gericht erkannte diesem Antrage entsprechend und sprach sofortige Strafvollstreckung gegen den Verurteilten aus.

8000 Mark Prozesskosten um ein Sohn. Zwei Bewohner in Tabez (Pommern) waren dadurch in Streit geraten, daß ein Sohn, das dem einen entlaufen war, sich auf dem Hofe des anderen heimlich machte. Seit einem Jahre geht nun der Prozes um ein Sohn. Es war schwer den richtigen Eigentümer festzustellen. Jetzt ist das Streitobjekt dem ausgesprochen, dem es entlaufen war. Die Kosten betragen etwa 8000 Mark. Wenn aber Revision eingelegt wird!

Die obereschleische Steinföhlerproduktion in der ersten Aprilhälfte. In der ersten Aprilhälfte hat sich die obereschleische Steinföhlerproduktion nicht vermindert. Sie belief sich nach vorläufiger Schätzung laut Sachblatt „Industrie-Kurier“ auf 1 454 780 T. Davon wurden mit der Hauptbahn verhandelt 1 098 016 T. Es blieben im obereschleischen Abfuhrgebiet 112 165 T. Nach dem übrigen Deutschland gingen 557 048 T., nach Polen 170 336 T., Deutsch-Österreich 118 718 T., Tschecho-Slowakei 15 574 T., Wälder 43 484 T., Ungarn 14 456 T., Danzig 9437 T. und ins Memelgebiet 1799 T. Die Wagenstellung war verhältnismäßig regelmäßig. Von 118 941 angeforderten Wagen konnten bis auf 49 Proz. alle gestellt werden. Die Halbenbestände beliefen sich um die Mitte April auf 357 624 T.

Memelgau und Nachbarn

Belau, 25. April. [Das Zeitungssterben!] Die „Belauer Zeitung“ hat das Schicksal von hunderten ihrer Mitlesern teilen müssen. Der Fregelverlag, G. m. b. H. in Belau hat sich genötigt gesehen, den Buchdruckbetrieb vollständig einzustellen und das Unternehmen, von dem auch das oben genannte Blatt herausgegeben wurde, aufzugeben.

Königsberg, 23. April. [Neuer Binnen-Schiffsinn.] Die in der Mannigfaltigkeit der Arten so reiche ostpreussische Binnen-schiffahrtsflotte hat sich, wie die „Carl Ztg.“ schreibt, neuerdings um eine neue Erscheinung vermehrt, die es verdient, vermerkt zu werden. Dieser aus der Rot der Zeit und unter dem Zwange der Verhältnisse hervorgebrachte Typ ist aus einem Pionierponton entstanden, die früher zu Hunderten auf dem Binnenwasserläufen zu andern wohlbekanntem Zweck lagerten, jetzt aber entweder zerstört oder friedlichen Betrieben überwiesen werden mußten. Aus solch einem ehemaligen Ponton ist ein Frachtmotorfahrzeug entstanden, das regelmäßig Frachtfahrten zwischen Königsberg und Allenburg a. S. abzuführen soll. Der 14 Meter lange und 2,6 Meter breite Körper ist durchlaufend mit festem Deck versehen und enthält, durch eiserne Schotten getrennt, vorne eine kleine Kajüte mit Ofen, in den Mitte den Ruderarm für 300 bis 400 Zentner Ladung und hinten einen Raum für den Kesselmotor von 16 PS. Ein Mast mit Latenbaum vervollständigt die Ausrüstung des schmucken, für seinen Zweck praktisch ausgearbeiteten Fahrzeuges, das den Namen „Ruh“ erhalten soll. Der Besitzer und Erbauer des Motorbootes, ein früherer Kabinträger, hofft bei der demnächst stattfindenden Probefahrt auf eine Geschwindigkeit von 18 Kilometer in der Stunde. Zur Beförderung größerer Ladungen sind noch zwei kleinere Pontons bestimmt, die geschleppt werden sollen.

Golbap, 25. April. [Hochstapler.] In der vergangenen Woche hat auf dem Landratsamt Golbap mehrfach ein junger Ausländer vorgespochen, der Anstellung im Nachrichtenbüro suchte. Er nannte sich Konstantin Firchow, ehemaliger russischer Offizier, war im Besitz einer Bescheinigung, ausgestellt vom Regierungspräsidenten zu Gumbinnen, durch welche alle nachgeordneten Behörden aufgefordert wurden, dem Inhaber der Bescheinigung Unterstützung und Hilfe zu gewähren. H. sollte sich am 31. v. Mts. nochmals auf dem Landratsamt melden, was er jedoch nicht getan hat. H. hat sich als Hochstapler entpuppt. Bei einem Kaufmann in Golbap hat er am 31. März eine Fede von 1000 M. gemacht, die er nicht bezahlt hat. Hier nannte er sich Rittergutbesitzer Graf Firchow, Besitzer eines Rittergutes in Memelland. Einem Besitzer aus Nowonahse gegenüber hat er sich als Arzt ausgegeben. H. trägt einen ungarischen Militärmantel, graue Mütze. Er ist von mittlerer Figur, etwa 24 Jahre alt, hat hellblondes Haar und spricht gedreht deutsch.

Riga, 26. April. [Der Brand des Rittershauses vor Gericht.] Am 20. April begann vor dem Bezirksgericht der sensationelle Prozes gegen den stellvertretenden Intendanten und Oberportier des früheren Ritterhause, des jetzigen Konstantinengebäudes, Karl Putrain und seiner Tochter Wilba, die angeklagt sind der Brandstiftung im Konstantinengebäude im Dezember 1921. Der Prozes ist jetzt beendet worden. Das Bezirksgericht verurteilte Putrain zu 15 Jahren Zuchthaus, seine Tochter wurde freigesprochen. Es wurde festgestellt, daß Putrain Kommunist ist und in engen Beziehungen mit dem Terroristen Stenische, der im Riga 1919 die rote Herrschaft aufgebracht hatte, gestanden habe.

Kleine Chronik

md. Kreisrat Freutel von Heinrichswalde (Kr. Niederung) ist auf seinen Wunsch vom 1. Mai d. J. in gleicher Eigenschaft nach Marienwerder versetzt. Als seinen Nachfolger hat das Ministerium den Doktor Weiß aus Marienwerder in Aussicht genommen.

Auf tragische Weise um Leben gekommen ist der 12jährige Sohn Hans Albrecht des Rittergutbesitzers v. Danum-Gr. Parlecken bei Hilsbergburg. Vor einigen Tagen geriet er mit der Hand in den Motor; diese wurde sofort abgerissen und der Arm zweimal gebrochen. In dem Armstumpfen machten sich bald Anzeichen von Blutvergiftung bemerkbar, da höchstwahrscheinlich Maschinenöl in die offene Wunde gekommen ist. Jetzt ist der bebauerwerte Knabe in einer Königsberger Klinik an Blutvergiftung gestorben.

In Teilen des Kreises Osterode tritt die Gelflügelgrippe in erheblichem Umfang auf. Es sind deshalb amtlich Sperrmaßnahmen verhängt worden.

In einem Hotel in Marienburg erlosch der 23jährige Pilsenerbierhändler Ernst Ritter seine Geliebte, die 42jährige Frau Clara Kahn. Frau Kahn ist mit einem Chauffeur in Amerika verheiratet, hielt sich hier besuchsweise auf und gab als „Dollarprinzessin“ das Geld mit vollen Händen aus. Das Motiv zur Tat ist Eifersucht.

Reckenpferd- Seife die beste Milchemlch-Seife für zarte weiße Haut

Hauptniederlage für das Memelgebiet und die Randstaaten Moritz Katin & Co., Friedr. Wih.-Strasse 48/49, Eingang Neue Strasse.

Rittergut Wronowo

Ostmärkischer Roman von Guido Kreuzer

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Duncker Berlin

20. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Fast um die Hälfte Umfang hat er unser Familiengut geschmälert; hat große Reuen unternommen, hat an Spieltischen unser Vermögen weggeworfen; und hat schließlich das, was ihm von Wronowo noch blieb, mit Hypotheken bis über die Ohren zugebetet.

Siehst du, Jungchen — wenn du dich in die Brust wirfst und so sprichst, dann darf ich dich nicht einmal einen tüchtigen Pharisäer schimpfen, höchstens einen irrden Menschen.“

Der junge Freiherr von Schill hob langsam den Kopf. Scharf und klar ruhten seine Augen auf dem Gesicht des Forstmeisters.

Der schien es nicht zu bemerken. Er saß noch immer in seinem Schreibstuhl vornübergebeugt, hielt mit der Rechten die Peife, streichelte mit der Linken den Stichelhaar, der den struppigen Kopf zärtlich seinem Herrn aufs Knie gelegt hatte und halbver schlafen in die Sonne blinzelte.

„Der langen Rede kurzer Sinn, Onkel Dronkau?“

„De mortuis nil nisi bene! oder wenn dir das zu schwächlich sein sollte, denn meintestwegen: seinen angreifen, der sich nicht mehr wehren kann! das ist nicht ritterlich.“

Hansjürgen von Schill erhob sich, redete sich unwillkürlich, raut und schlank, fast übergroß stand er inmitten der Sonne, die mit tausend glühenden Pfeilen nach ihm schoß. Er war sehr blaß, aber die Stimme klang fest und sicher.

„Keinen angreifen, der sich nicht mehr wehren kann! — sagst du, Onkel. Das tu ich auch nicht; eben — weil es nicht ritterlich wäre. Und was sich mir nun aus all dem Gräbeln und Sinnieren der letzten achtundvierzig Stunden als Schlusfolgerung ergeben hat: — nicht trag' ich meinem Vater nach, daß sich die Mutter an seiner Seite langsam verblutete. . . er mag es oben vor seinem Herrgott verantworten. Nicht trag' ich meinem Vater nach, daß er unser Vermögen an Spieltischen und in problematischer Gesellschaft verlor. . . es mag ein Zeichen von Charakterchwäche gewesen sein; Geld läßt sich wieder einholen. Das aber. . .“ und plötzlich wuchs seine Stimme, wurde kalt und drohend. . . „das aber trag' ich meinem Vater nach und werse es ihm als schwere Gewissensschuld in sein Grab — daß ihm Wronowo nicht heiliger Grund und Boden war, daß er die drei Borwerke Rogaczewo, Golezonska und Palagn in fremde Hände überließerte.“

„Soweit hätte es nimmermehr kommen dürfen. Und hätte er sich den Wettelsack umgehängt und wär' als Wagnoband auf die Meer-

straße hinausgezogen — tausendmal besser, als das, was er tat! Heimat ist Heiligland. Und von dem, was in zweihundert langen Jahren von den Freiherren von Schill mühsam unter Entbehrungen zusammengehauptet und zusammengetragen wurde — davon leichtsinnige Spielerhände weg! Wer dazu fähig ist, die makellose Geschichte seines eigenen Hauses, die unverletzlichen Traditionen der Familie mit einem Fußtritt. . .“

Er schwieg jählings, als verschlug ihm der Haß die Stimme. Ganz still war es im Zimmer geworden; selbst der Kanarienvogel wagte nicht mehr seine lustigen Triller. Einmal federete draußen der angekettete Jungschuch giftig einen vorübergehenden Knecht an. Dann wieder dieselbe tiefe Lautlosigkeit. Nur der Stichelhaar hatte den Kopf vom Knie seines Herrn genommen und schaute den Fremden, der da reglos mitten im Sonnenlicht stand, unverwandt aus großen klugen Augen an.

Und erst nach einer ganzen Weile versetzte der Forstmeister Dietrich Dronkau mit einer Stimme, die ganz komisch klang:

„Du, Hansjürgen, bist Richter darüber, nicht ich. Das aber glaube mir — auch mir ist's bitter geworden, mit gebundenen Händen zusehen zu müssen, wie dieser Berliner Großbankier Kamp eines der Borwerke nach dem andern einsteckte. Bitter — als wär's mein eigener Grund und Boden gewesen, der da in die Finseln ging.“

„Kamp heißt der Mensch, Onkel Dronkau?“

„Kamp — ja. Ich hab' ihn einmal in Bromberg von weitem gesehen. Machte eigentlich einen ganz sympathischen Eindruck; aber du weißt ja, sowas täuscht. Möglich auch, ich war zu voreingenommen und hab' ihn darum innerlich immer unwillkürlich unter möglichst ungünstige Beleuchtung gestellt. Aber das ist ja schließlich ganz egal. Hauptsache — ich habe etwas muckeln hören, als beabsichtige er, den Antrag zu stellen, daß die drei Borwerke zu einem selbständigen Gutsareal zusammengefaßt werden, was ja entschieden auch ganz gut geht, da sie auf einem Klumpen zusammenliegen. Und hat er das erreicht, dann will er sich auf Rogaczewo glaub' ich ein Herrenhaus bauen lassen.“

Grelles, scharf abgerissenes Auslachen setzte durch das Zimmer. „Ausgerechnet auf Rogaczewo, wo unser Erbgräbnis liegt. Aber natürlich, der Mann hat von seinem Standpunkt aus vollkommen recht und handelt mit bewundernswürdiger Konsequenz: — in Zukunft dürfen sich die schätzenswerten Mitglieder des Hauses Kamp neben den Freiherren von Schill zur letzten Ruhe beklagen lassen. Ist ja auch alles da. Sparen sogar die Kosten für den Bau einer neuen Familiengruft — die gewinnbringenden Berliner Herrschaften!“

Da aber litt es den alten Herrn doch nicht mehr auf seinem Schreibfessel. Er erhob sich und trat zu Hansjürgen und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„So nicht, Jungchen — nicht bitter werden! Das würde ein schlechter Anfang sein. Du aber — wie ich dich kenne und wie ich dich wiedergefunden habe — du willst dich doch nicht selbst im unfruchtbaren Grimm und Haß verbohren, sondern willst arbeiten und das zurückgewinnen wollen, was dein Vater sich aus den Händen gleiten ließ. Und das mußt du auch tun, Hansjürgen — wenn du willst und wenn du Wert darauf legst, daß ich dich in meinem Hause als einen stets willkommenen Gast ansehe.“

Der Freiherr erwiderte nichts. An dem Alten vorbei glitt sein finsterner Blick — irgendwohin ins Ziellose, wo ihm wohl Schattenbilder aufstiegen mochten.

„Hansjürgen, Jungchen — sieh mich an! Mensch — ich habe mich ja so unbändig gestreut, daß dein erster Gang in der Heimat wieder mir gall. Daraus ist doch zu ersehen, daß du noch Vertrauen zu mir hast und daß du mir glaubst, und mir nicht etwa törichterweise nachträglich, daß ich deinem Vater nicht in den Arm gefallen bin. Ich dürfte es ja nicht; und hätt' ich's selbst versucht — es wär' ja zwecklos gewesen.“

Aber jetzt ist doch alles gut — jetzt bist du wieder hier und willst die Zähne zusammenbeißen und arbeiten. Bengelchen — laß dir den Vorsatz nicht wieder leid werden! Seh' dich auf die Bahn und fahr' nach Bromberg und hol' dir den alten Elias Krottmann wieder, dem dein Vater den Abschied gegeben hat. Hol' ihn dir wieder und schmeiß' den verfluchten Polaken, den Gorzewsky, aus dem Tempel raus. Ist ein Himmelddonnerwetterhund, der deinen Alten in der Mache hatte und das, was von Wronowo noch geblieben war, total auf den Hund gewirkt hat. Schmeiß' ihn raus, sag ich dir, und hinter ihm auch gleich eure Mammiell. Weiß der Teufel, was dein Vater an diesem gleichbedürftigen Frauenmensch gehabt hat. Uns gebt's Gott sei Dank beide nichts an. Nur soviel — es ist bitterhöchste Zeit, daß über Wronowo wieder scharfe reine Luft weht! Raus mit dem Schwarzhäupter und den alten Krottmann zurückgeholt, und eine tüchtige Wirtschaft in's Haus. Und dann sieh zu, ob du's mit dem alten Knidiesel nicht doch noch schaffst, dir deine drei Borwerke zurückzubolen.“

Ich hab' mal was gelesen von einem Willen, der Berge versetzen kann. Prob' du den Willen, Hansjürgen! Und kriegt ihr beide die Karre trotzdem nicht aus dem Dreck heraus — dann bin ich Gott's Dank auch noch da!

(Fortsetzung folgt)

Sandgrundstück
35 Mrg. Alee- und Weizenboden, gute Gebäude, sehr gute Lage, bei 250 000 Mk. Anzahlung.

Sandgrundstück
80 Mrg. guter Boden, gute Gebäude, 18 Mrg. Wiesen, 8 Mrg. schlagbarer Wald, sehr gute Lage, zwischen zwei Chaussees, Nähe Bahnstation, bei 400 000 Mk. Anzahlung.

Sandgrundstück
190 Mrg., 13 Mrg. Wiesen, gute Gebäude, guter Boden, bei 300 000 Mk. Anzahlung.

Sandgrundstück
42 Mrg., Wiesen vorh., gut. Boden, gute Gebäude, Preis 160 000 Mk.

Stadtgrundstück
mit sofort freiverwendender Gastwirtschaft u. Wohn., in vorzüglicher Lage, bei 200 000 Mk. Anzahlung.

Memeler Güter-Centrale
Jnh. Bendix & Co.,
Jungferstr. 6,
am Friedrichsmarkt,
Telephon 266.

Achtung!
Etwa 2 Morgen, 2 Meter tiefen **Prektor** zur Ausguten Benutzung zu verkaufen.
Offerten unter **Tort** an die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
dunkelblauer Sommer-Hebesicher, fast neu, für gr. Figur. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Offseebad Nidden
Memelgebiet
Grundstück,
massiv. Haus, 7 Zimmer,
Balkon, Stall, verkauft
Joh. Roth, Postkammer,
Erang (Dlbr.)

Bäckerei-Grundstück,
20 Jahre im Betrieb, ist todesfallswegen zu verkaufen in Nidden. Zu erfragen bei **Link, Malermeister, Kaufmann Dbr.**

Wir suchen
Stadt- und Landgrundstücke, Krüge, Hotels, Gastwirtschaften, Güter, Rittergüter, Industrie-Verke, sowie Geschäfte aller Art zum gütli. Kaufabschluss.
Gröning & Co.,
Memel, Luisenstraße 9-10,
Telephon 261.
Eine junge, hochtrag. **Kuh**
steht zum Verkauf bei **Volkman, Rogartenstr. 4.** **Laufräder** auch dieselbe in Schlachthof ein.
Rühe nimmt auf die Räder o h n e gegenfeit. Vergütung. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.
An- u. Verkauf Baderstr. 8
kauft stets: Kleider, Wäsche, Schuhe, Stiefel, Delzeug, Perlen, Fahrräder u. s. w.

Wir erhielten:

150 Tonnen Stab- und Bandstahl,
200 Zentner Schrauben und Muttern aller Art,
3 Waggons Gußwaren wie Kochplatten, Herd- u. Ofenbeschlagteile, Wagenbuchsen, Schiffskanonen u. Quintöfen,
je 1 Waggon schwarz geblühten Draht 5 mm und verzinkten Stahldraht (oxydiert),
15 Tons verzinkte Eisenbleche

sowie
Dachpappe, Steinkohlenteer, Karbolinum und Klebmasse
alles Exportware.

Göttner & Prestien E.-G.,
Eisen- und Bauwaren-Großhandlung,
Memel, Neuer Markt 6/7
Kowno, Matroni 19, Königsberg i. Pr., Elbing.
Telephon Nr. 177 u. 277

Prima Schweineschmalz
aus der Memeler Fleischkonservenfabrik,
prima Unionsfett
(bestes Braunschmalz),
prima frische Margarine
empfehlen zu billigsten Preisen
Margarinehandlung
Kurt Koitzsch,
Bürogebäude.

Unternehmer
für Zimmerarbeiten jeder Art empfiehlt sich zu noch günstigen Preisen. Off. unter 522 an die Exp. d. Bl.

15 000 Stück Herrenulster,
1 000 Stück Lederwesten
haben billigst abgegeben
Schmkeit & Co., Kommanditgesellschaft,
Danzig, Holzgasse 29, Telephon 3020.

Soeben erschienen im
Verlage „Rytas“
die Broschüre „Gottesland“
in englischer Sprache.
Herausgegeben vom Bibelgelehrten **A. Wainer**
aus London.
Ueberblick (or Essay) über die
5 Bücher Moses und der jetzigen Lage.

C. L. Matthes, Heydekrug,
Güteragentur,
Bank- und Kommissionsgeschäft,
Fernsprecher 143,
Reichsbank-Girokonto.
Nach Eintritt meines Sohnes in mein Geschäft erweitere daselbe, übernehme
Ausführung von Bankgeschäften jeder Art,
Bemittlung von Hypotheken,
An- und Verkauf von Land- und Geschäftsgrundstücken,
Gewährung von Wechseln,
Annahme von Spareinlagen.

**Pumpen, Lauwert,
Textil-Abchnitte** (von Schneidereien),
Alteisen
in großen und kleinen Quantitäten kaufen laufend
Krüger & Lewinsohn,
Memel, Alexanderstr. 2, Telephon 373.

Grundstücksmarkt.
Wer vorteilhaft kaufen und verkaufen will wende sich vertrauensvoll an die
Firma Fröse & Co.,
Si mon Dach-Str., gegenüber Kaiserfeiern-Sparasse

Jeder Haus- und Grundbesitzer spart Geld,
wenn er den An- u. Verkauf seiner Grundstücke nur durch die **Haus- und Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets** e. G. m. b. H., Memel, Neuer Markt 1, tätig und nur 1% Vermittlungsprovision in Anrechnung kommt, die am Jahresabschluss unseren Mitgliedern durch Dividende gutgeschrieben werden.
Wir offerieren:
Stadt- u. Landgrundstücke, Hotels, Gastwirtschaften u. Baustellen für Industrieanlagen in jed. Preislage zu den günstigsten Zahlungsbedingungen zum sofortig. Kaufabschluss.
Haus- und Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets, e. G. m. b. H., Neuer Markt 1 am Theaterplatz, Telephon Nr. 232.

Jeder Haus- und Grundstücks-käufer spart Geld,
wenn er den Ankauf von Grundstücken nur durch die **Memeler Güter-Centrale, Jnh. Bendix & Co.,** Memel, Jungferstraße 6, am Friedrichsmarkt, tätig und keine Vermittlungsprovision in Anrechnung kommt, denn jeder Nachweis von Grundstücken erfolgt für Käufer durch uns stets kostenlos.
Wir offerieren:
Güter, Geschäfte, Stadt- und Land-Grundstücke, Krüge, Hotels, Gastwirtschaften, Industrielle Werke, Baustellen für Industrieanlagen in jeder Preislage zu den denkbar günstigsten Zahlungsbedingungen zum sofortigen Kaufabschluss.
Memeler Güter-Centrale, Jnh. Bendix & Co., Jungferstraße 6, am Friedrichsmarkt, Telephon Nr. 266. Telephon Nr. 266.
Zweigstelle Wiesenstraße 24a, Telephon Nr. 339.

Stadtgrundstück.
Einfamilienhaus, massiv, mit freistehender Wohnung, elektr. Licht, Hof, Obstgarten, zum Preise von Mk. 200 000, Anzahlung nach Uebereinkunft, sofort zu verkaufen.
Haus- u. Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets e. G. m. b. H., Memel, Neuer Markt Nr. 1.
Verkaufe meine in Schmalenngten-Endbrunnen gelegene
Mahl- und Schneidemühle
Holländer Windmühle mit zwei Sägen, Sichtererei mit 5 und mehr Morgen Land. Auch einzelne Maschinen od. zum Abbruch.
P. Meyer, Reumühl bei Schuktern, Telephon Schuktern 6.
Eingetragene Forderung in Höhe von
Mk. 35500,
auszahlbar am 1. April 1923, gut verzinslich, fortzugshalber sofort abzutreten. Näheres bei
R. Zablowky, Mühlenammstraße 19, Telephon 313.
Wir suchen zum Betrieb unserer erstklassigen Gummiabfälle u. -Sohlen rührigen **Bezirksvertreter** gegen hohe Provision.
Gummiwerke Neckar A.-G., Fabriklager Königsberg, Dr. Walter Kramer Königsberg, Insel Benedig 4.

Für ein gut eingeführtes Expeditions-geschäft wird ein **branchenkundiger, tätiger**
Teilhhaber
mit größerer Beteiligung zwecks Vergrößerung gesucht. Verkauf nicht ausgeschlossen. Gest. Offerten unter Nr. 527 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Reisender
der Kolonialwarenbranche (geleitet Drogerie), in ungehindigter Stellung, sucht sich zu verändern. Kontor oder Lager auch angenehm. Off. unter 530 an die Exp. d. Bl.

Tüchtiger Buchhalter (in)
zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftliche Offerten nebst Gehaltsansprüchen erbeten.
H. Riess & Co., Bankhaus, Eine Memeler Kolonialwaren en gros-Gandlung braucht zum 1. Juli resp. früher einen **tüchtigen jungen Mann,** welcher im Lager tätig sein und auch Kundenschaft besuchen muß. Offerten unter 519 an die Exped. d. Blatt. erbeten.

Noch einige Stellmacher und Zimmerleute gesucht.
Schiffswerft Memel Lindenau & Cie.
Wir stellen

mehrere Arbeiter für dauernd ein.
Otto Grossmann, G. m. b. H., Polanzenstraße 39.

Arbeiter und Frauen stellt jederzeit ein. Für Auswärtige ist Unterkunft vorhanden.
Östpreussische Corffrenfabrik J.-G., Sendefrug.

Ein tüchtig. Hausmann vom 1. 5. gesucht.
Otto Gorny, Friedrich Wilhelm-Str. 48/44.

Einen kräftigen Laufburschen für den ganzen Tag gesucht.
Dannemann & Lowy, Hohe Straße 18.

Arbeitsburschen stellt ein
Fritz Böhnke Nachf., Bedienung kann sofort eintreten
Gesellschaftshaus, Holzstraße.

2 Küchenmädchen bei hohem Lohn von sofort gesucht
Kurhaus Sandfrug.

4 Zimmerwohnung mit Küche im Neubau zum Oktober oder früher zu mieten gesucht. Mieter ist über 1 Jahr im Memelgebiet wohnhaft. Preis **Nebensache.** Angebote unter Nr. 211 an die Expedition dieses Blattes.

2 bis 3 Zimmer möbliert oder unmöbliert, am liebsten mit Küche, vom 1. 7. von Ehepaar (Kauzmann) gesucht. Gest. Offerten unter 486 an die Expedition dieses Bl.

Kleine Bretterbude zu verk. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

100 000 Mark von sofort oder später zur Stelle auf ein Sandgrundstück im M. von 1 Mill. gel. 1. Stelle mit 25 000 Mk. bezieht. Off. u. 535 a. d. Exp. d. Bl.

Mehrere Gluden von sofort zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl. Porto wird zurückerstattet.

Sportwagen zu kaufen gesucht. Offerten unter No. 528 an die Exped. dieses Blattes.

Sportwagen zu kaufen gesucht. Offerten unter 533 a. d. Exped. d. Bl.

Rheinwein-flaschen zu kaufen gesucht.
Eduard Weisson, Wein- und Grobhandlung, Bertreter

mit ca. 1000 Mark für neuartigen Artikel der Landwirtschaft gesucht. Offerten mit genauen Angaben an
Max Hahn Akt.-Ges., Berlin SW. 68.

Einen tücht. Unterschweizer braucht vom 1. Mai
Oberweizer Laurien, Gut Lieben.

1 Arbeiter und 1 Mädchen werden sofort eingestellt.
Carl Peterolt A.-G., Löhjestr. 19.

Kräftiger Bursche, der mit einem Pferd umzugehen versteht, kann sich melden
Strandballe Sandfrug.

1 Kellerlehrling und 2 Küchenmädchen bei gutem Gehalt von gleich oder 1. Mai gesucht
Schützenhaus.

Sattlergehilfe sucht Stellung beim Sattlermeister.
Martin Bortolotti, Götten.

Gewandte Kontoristin, mit allen Kontorarbeiten vertraut, Bedienung flottes Maschinenschreiben u. Stenographie, gesucht. Off. unter 523 an d. Exp. d. Bl.

Hauschneiderin für einfache Damen- und Mädchenmode gebraucht. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Saubere Walfrau für regelmäßige Waschele gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.
Besterer Handwerker sucht für 11. ein. Haushalt
ältere Frau. Schories, Hospitalstr. 19. Sof.

Lehrmädchen Schneiderei f. i. mel
Meslin, Rogartenstr.
Ordnli, ehlich, lau
Mädchen gesucht
Lehrmädchen
Tücht. Mädch od. einf. Stf
von sofort gesucht.
Fr. Schorlt, Schleier
Sauberes, ehliche
Mädchen
das suchen kann, für 11
loien Haushalt tücht
Frau A. Jonele
Friedrich Wilhelm-Str
Arbeitsames
Dienstmädch
für Nähe Memels ge
Zu erf. Kirchhoff

Aufwärterin gesucht
Eine saubere
Aufwärterin
wird gebraucht. Zu erf
in der Expedition die
Aufwärterin
von sofort gesucht
Poststraße 7, 1. D

Jüngere Aufwärterin gesucht
Ehrliche, saubere
Aufwärterin
für kleinen Haushalt g
Bismarckstr. 20, 1. D
Dahelbst ein Paar
Schuhe, 37, veräußer

Aufwärterin bei hohem Lohn gesucht
Holzstr. 30.
Aufwärterin gel
Hauswirtschaftlich
Wied. Augen, vom. b
Ein ordentliches
Laufmädchen
braucht
Joseph Cohn,
Buchhandlung,
Friedrich Wilhelm-Str.

Tüchtiges Abwaschmäd
von sofort gesucht
Central-Ca

Suche eine Stelle
Filialleiterin
Geschäftsführer
gleichviel welcher
Gest. Offerten unter Nr.
an die Expedition d. Bl.

Wohnungs-Umtou
Suche im Zentrum d.
eine 3- oder 4-Zim
wohnung zum Um
mit einer neuen
züglichen Wohnung
Neubau in der Nähe
Bahnhofes per 1. 10.
unt. No. 528 an d. Exp.

Junger Man
sucht zum 1. bezw. 15.
möbl. Zimm
mit oder ohne Pension,
für zwei. Offerten unt.
an die Expedition d. Bl.

Möbl. Zimm
von sofort zu verm.
Zu erf. in d. Exp.
Möbl. Zimm
zu haben. Zu erf. in
der Exped. dieses Bl.

Einfach möbl. oder
Zimme
von sofort zu mieten.
Off. u. 524 a. d. Exp.
Junge Dame mit
sucht einfach
möbliertes Zimm
erst. m. voll. Pension.
Off. u. 536 a. d. Exp.

Ein Speich
Hotel zum schwarzen
Gold.
In unser Handlun
Abteilung A ist heutz
Nr. 884 die offene
Gesellschaft Hirschfeld
in Memel eingetrag
Gesellschafter sind die
Leute Isak Hirschfeld,
Markus Kahn, Studij
und Meyer Rollnick,
Die Gesellschaft hat
1. März 1922 begon
Das Amtgerich
In unser Handlun
Abt. B ist heute
unter Nr. 86 einget
Wittengesellschaft
fabrik Memel" eing
worden:
Durch Beschluß der
berlammung vom 3.
1922 sind die 88 14
des Gesellschaftsvertr
treffend Vergütung
sichtig und festlegen
Fälle, in welchen die
ausgaktien ein
Stimmrecht ausüben
worden.
Memel, den 21. April
Das Amtgerich